

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Am 17. November  
Wahl Liste  
Kommunisten 4

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: im Jahre monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Anfertigungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2, / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 14669  
Erscheinenszeiten: Montage von 16 bis 18 Uhr, allgemeine Erscheinung; Mittwoch von 17 bis 18 Uhr; 10: Betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen; Freitag von 18 bis 19 Uhr, literarische Erscheinung

Anzeigenpreis: Die einmal gepaltene Non-arrillseite oder deren Raum 4,50 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM für die Restkategorie anstehend an den dreißigtägigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Inaugural-Anzeige hochsteige bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / Im Falle höherer Gewalt behält sich Vorrang auf Verzögerung der Zeitung oder auf Nichtzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 7. November 1929

Nummer 260

Formiert die Bataillone zum Schutz der Arbeiter- und Bauernmacht!

# 12 JAHRE SOWJET-UNION



Heute große Revolutionskundgebungen in Dresden

➔ Anrensäle / Hammers Hotel / Orpheum  
Ansprachen / Arbeiterkapellen / Rote Agitproptruppe! / Fackelzüge in allen Stadtteilen!

Die Reaktion schäumt vor Wut

# Kommunisten sprengen Landtagsitzung / Gegen Bürgertum und SPD

Wedel schließt Kommunisten aus / Geschäftsordnungsbruch im Auftrag Wählers / Kapitulation vor Kommunisten / Rot-Front-Rufe auf der Tribüne

## Nun erst recht: Heraus zur Feier des 7. November!

Dresden, den 6. November 1929.

In der heutigen 15. Sitzung des Landtages wurde der Genosse Max Opiß von dem Sozialdemokraten Wedel vor der Sitzung ausgeschlossen, weil er den reaktionären Vorstoß der Bourgeoisie in dem Kampf um den 9. November als eine politische Schurkerei brandmarkte. Der Gen. Opiß weigerte sich, den Saal zu verlassen. Deshalb wurde die Sitzung mehrfach unterbrochen. Wedel drohte, den Genossen Opiß durch die Polizei aus dem Saal befördern zu lassen. Der Genosse Hermann wollte zur Geschäftsordnung sprechen, um gegen den Ausschluß des Gen. Opiß zu protestieren. Wedel aber verweigerte ihm das Wort zur Geschäftsordnung. Der Kampf gegen die Kommunisten unter Bruch der Geschäftsordnung durch den sozialdemokratischen Landtagspräsidenten erfolgte, nachdem der Abgeordnete Dr. Wähler (DVP) Wedel drohte, gegen ihn vorzugehen, wenn er nicht offen die Reaktionen in ihrem Kampfe gegen die Arbeitermassen unterliegen würde.

Dieser „Frontwechsel“ der Sozialdemokraten war nicht überraschend. Ihre ganzen Mächte im Kampfe um den 9. November wurden von uns den Offizieren ins rechte Licht gerückt. Die sozialdemokratische Partei hoffte, daß sie von der bürgerlichen Mehrheit im Landtag „vergewaltigt“ würde, um so für die Gegenmaßnahmen ein gutes Geschäft machen zu können. Das brachte seinerzeit die Dresdner Volkspresse bereits dadurch zum Ausdruck, daß sie sagte: die Kommunisten würden nicht für die Erhaltung des 9. November als gesetzlichen Feiertag kämpfen. Die kommunistische Fraktion betonte von vornherein, daß sie mit aller Entschiedenheit gegen den reaktionären Angriff auf das sozialistische Proletariat durch die Regierung Hüniger-Killinger einmünden werde. Die kommunistische Fraktion hat diesen Kampf geführt und durch ihre Obstruktion im Landtag verhindert, den reaktionären Vorstoß zu begünstigen. Die sozialdemokratische Fraktion wurde durch die Ereignisse gezwungen, die Obstruktion der Kommunisten zu unterstützen. Schon in der letzten Sitzung hat verhindert die den Kampf gegen die Kommunisten zu führen. So gelang ihr dies nicht. Die SPD ging in ihrer Demagogie gegen die Arbeiter so weit, daß sie eine außerparlamentarische Kampagne mit den Gewerkschaften zu führen versprach. Von demselben betonte wir, daß dies wiederum nur ein Täuschungsspiel ist, um die Arbeitermassen zu beruhigen und den Einbruch zu vermeiden, als müße die SPD einen ernsthaften Kampf gegen die fremden Vorkämpfer der Reaktion führen.

Die Wortführer aber duldeten nicht, daß die SPD auch nur einen Versuch mache. Im Landtag selbst sagte sie sich über ihre eigenen Geschäftsordnungsbestimmungen hinweg und in der Debatte wurde Wedel unter Beifall genommen. In der heutigen Sitzung gab Dr. Wähler, der Führer der bürgerlichen Reaktion, Wedel den Beitritt.

Er drohte, gegen Wedel vorgehen zu wollen, wenn er nicht ganz offen die Reiche der Reaktion durchführe.

Aus diese Sitzung forderte er die sofortige Beratung der Regierungsvorlage, die die Abschaffung des 9. November als Nationalfeiertag betraf. Der Reichstag des Sozialdemokraten Taboritz in den Abgeordneten und Reichstagsmitgliedern bürgerlichen Parteien zu unterstützen, brachte ihm ein hochgradig als Unterstützung. Als nun der Genosse Opiß in der Geschäftsordnungsdebatte den Angriff der Reaktion auf das Proletariat als politische Schurkerei brandmarkte, erwiderte Wedel als

### verweigerter Mittel der Konterrevolution

In ganz kurzer Zeit erteilt er dem Genossen Opiß drei Ordnungsrufer, um dadurch Dr. Wähler seine Ergebenheit zu beweisen.

Entscheidend für die Haltung der Sozialdemokratischen Partei und ihres Landtagspräsidenten Wedel ist aber, daß Wedel über die reaktionäre Geschäftsordnung hinaus und entgegen ihrer Zustimmung den Ausschluß des kommunistischen Fraktionsvorsitzenden von der Sitzung vornahm. Hier ist bemerken, daß Wedel es sehr eilig hatte, dem bürgerlichen Bürgerklub offen zu dienen. Die Schamlosigkeit der Sozialdemokratie kommt gerade darin

zum Ausdruck, daß derselbe Wedel, der zwei Tage früher angeht die Arbeitermassen eine große Demonstration verspricht, sich heute ganz offen in die Bürgerklubfront stellt und, um sein Ziel, den Kampf gegen die kommunistische Partei zu gewinnen, leichter zu erreichen, einfach die Geschäftsordnung bricht. Der Genosse Opiß aber weigerte sich, den Sitzungssaal zu verlassen, um Wedel zu zwingen, in aller Öffentlichkeit seine Rützelstücke bis zum letzten auszuüben.

Nachdem die Sitzung normal aufgehoben war und Wedel gedroht hatte, dem Genossen Opiß mit Gewalt entfernen zu

## Stellplätze

zum 7. November

Stadtteil 1 stellt 18,30 Uhr Weierhuthstraße. Hierauf gemeinsamer Abmarsch durch die Arbeiterviertel nach den Annenplätzen.

Stadtteil 2 beteiligt sich an der Revolutionskundgebung in Strießen, in Hommers Hotel. Treffens: 20 Uhr, Dahms Restaurant, Rietzschelstraße.

Stadtteil 3 stellt Altenberger Platz, 18 Uhr

Stadtteil 4 stellt Wilschhofplatz, 18,30 Uhr

Stadtteil 5 stellt Veitowinger Platz, 18 Uhr

Stadtteil 6 J. und J. Allee stellt sich 17,30 Uhr am Bürgergarten.

wollen, hat er jedoch die Sitzung aufgehoben. Er mußte sehr genau, daß seine Maßnahmen geschäftsordnungswidrig sind, vor allem aber, um sich nicht gar zu sehr bloßzustellen vor der Gemeindevorstandswahl, wozu er nicht, bis zum äußersten zu gehen und die Polizei zu holen.

Die Rolle Wedels war eine geradezu komische, als er sich dem Genossen Opiß beschwor, doch aus dem Sitzungssaal zu gehen. Auf einen Juchzen des Genossen Schmidt, jammert Wedel, er solle doch dem „Ernt der Stunde das nötige Verständnis“ entgegenbringen. Stimmloses Gelächter war die Antwort auf seine Heulereien.

Der Genosse Opiß hat sofort einen Protest an den Landtagspräsidenten gerichtet, in dem er Einspruch gegen seinen geschäftsordnungswidrigen Ausschluß erhebt. Der Wortlaut des Schreibens ist:

Dresden, den 6. November 1929

Herrn Landtagspräsidenten Wedel

Dresden-N.,

Landtagsgebäude.

In der Sitzung des Landtages von heute wurde Unterzeichneter vom Präsidenten auf Grund des § 50 Abs. 5 und 6

der GO. von den Sitzungen ausgeschlossen. Nach § 50 Abs. 3 der GO. hätte der Präsident nach 3 Ordnungsrufern dem Unterzeichneten das Wort einzulassen, ehe ein Ausschluß erfolgen dürfte. Der Präsident hat dies unterlassen. Unterzeichneter erhebt deshalb nach § 50 Abs. 12 der GO. Einspruch gegen seinen Ausschluß. Max Opiß, M. d. V.

Die kommunistische Fraktion wird Wedel nicht gestatten, ebensowenig wie den reaktionären Fraktionen, daß er im Kampfe gegen die Interessen des Proletariats die Geschäftsordnung des Landtages bricht. Daß die Arbeiter die konterrevolutionäre Rolle der Sozialdemokratie richtig einschätzen, kam in den stimmenden Rufen der Tribüne zum Ausdruck.

### Mit Rot-Front-Rufen

dem Sturz des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, wurde die Schließung der Sitzung durch Wedel von der Tribüne aufhört.

Jetzt sind die Fronten klar. Von Killinger bis Edel stehen die Parteien in der Angriffsfront gegen das Proletariat. Allein die kommunistische Partei und ihre Landtagsfraktion führen den Kampf gegen die reaktionären Angriffe. Die Arbeiter in den Betrieben und an den Stempelstellen werden den sozialdemokratischen Betrüger ihre Antwort erteilen.

Am 7. November werden die Massen aufmarschieren gegen die Diktatur der Trustbourgeoisie, für den Sturz des kapitalistischen Systems, für ein Rätebundesland. Sie werden weiterhin am 17. November bei den Gemeinderatswahlen ihre Kampfbereitschaft dokumentieren durch die Wahl der kommunistischen Listen.

### Rühm Volkshelfern

betätigten sich vor dem Landtag als Verkehrshindernisse.

Eine größere Anzahl von Arbeitern glaubte, daß die Demonstration vor dem Landtag stattfinden würde, zu der die Sozialdemokratie aufgerufen hatte. Bis nach 18 Uhr tobten sich die Kolonnen der Sozialisten Rühm gegen die auf dem Schlußplatz anwesenden Arbeiter aus. Das wirkte so provozierend, daß die Arbeiter ganz einfach aus Protest immer wieder auf den Platz zurückkehrten. Später wirkte es geradezu grotesk, daß die Beamten immer wieder den Platz abräumten, obwohl kaum noch Menschen da waren. Der Leiter dieser Aktion scheint ein besonders „großer Strohm“ gewesen zu sein. Haarschreit trieb er die Beamten nach den verschiedensten Richtungen auseinander. Der Genosse Scheffler ist kaum aus dem Landtagsgebäude herausgetreten, da wird er auch schon angerempelt und aufgefordert, den Platz zu verlassen. Dabei mußten die Beamten mehr genommen haben, daß er mit noch einem Genossen und einer Stenotypistin direkt aus dem Landtagsgebäude herauskam. Der Genosse Scheffler erhebt sofort beim Oberregierungsrat Dr. Pöhlmann Protest gegen dieses unzulässige Auftreten der Polizei, die allem Ansehen nach selbst den Abgeordneten das Betreten der Versammlung schon untersagen will. Es ist aber noch nicht so weit, wie Herr Rühm keine Kolonnen allein aufbehalten noch instruiert hat.

Dieses Verhalten der Polizei ist aber ein Zeichen der Zeit und würdige Ergänzung des parlamentarischen Kampfes gegen die Arbeiterklasse. Die Bourgeoisie, die ihren Polizeiparapparat in den letzten Jahren außerordentlich vergrößert, findet täglich offener an, daß alle demokratischen Stunden befristet wird. Diese Polizeistation jumbollert am besten den reaktionären Vorstoß der Bourgeoisie. Die Arbeitermassen müssen alle Kräfte anstrengen, um die einseitige Konzentration gegen die konterrevolutionäre Weltbewegung der Bourgeoisie zu formieren. Die kommunistische Partei wird allen terroristischen Angriffen zum Trotz, den Kampf des Proletariats führen.

# Zum 7. November 1929

Heute vor 12 Jahren, nach dem damaligen russischen Kalender am 23. Oktober, haben die Arbeiter des damaligen Petrograd unter Führung Lenins in Regiments Uniform die Macht ergriffen und durch den Kältekrieg Konstantin, Moskau und die anderen Zentren folgten im Laufe von wenigen Tagen. Zum erstenmal in der Geschichte lag die politische Macht in einem Großstaat in den Händen der Arbeiterklasse. Die Bourgeoisie und ihre Vertreter haben lange Zeit die volle geschichtliche Bedeutung ihrer Niederlage verkannt. Sie sagten der Sowjetmacht das Schicksal ihrer ersten Sozialisten, der Partei Kommunisten, das. Die Herren haben sich getraut, unter unsäglichen Schwierigkeiten und Gefahren in schweren Kämpfen mit übermächtigen Feinden, hat die russische Revolution die Konterrevolution im Innern, sowie die Interventionstruppen der ausländischen Imperialisten geschlagen, ihre feste Staatsmacht ausgeübt. Durch Hunger und Rot, über zeitweilige Mißerfolge und Rückschläge ging der Weg zum Wiederaufbau der zerstörten Volkswirtschaft, der ersten Verwirklichung des sozialistischen Regimes, zur Bedienung des Lebensniveaus der breiten arbeitenden Massen. Heute leben die Schwierigkeiten und Kämpfe, die wir vor wenigen Jahren erlebt haben, in dunkler Ferne zu liegen, einer ganz anderen geschichtlichen Epoche anzugehören. Die Zeit der Verteilung, die Zeit des Wiederaufbaus ist vorbei. Die russische Revolution ist in vollster Blüte. An Hand des Fünfjahresplanes geht sie mit überwältigendem Erfolg daran, das rückständige, feindsüchtige, gesplitterte Land, das sie von der Bourgeoisie übernahm, in ein sozialistisches Industrieland ersten Ranges zu verwandeln.

### An allen Ecken des Reiches wachen die neuen Armeen aus der Erde

— und das neue russische Volk, noch vor wenigen Jahren die verküppelte halbbarbarische Rückständigkeit, befindet sich mitten in einer gewaltigen Revolution, in der sozialistische Wirtschaftsformen auf Grund modernster Technik die primitive Bauernwirtschaft verdrängen. Und die Revolution, die auch heute noch den russischen Arbeitern ungeheure Leistungen, ungeheure Opfer auferlegt, ist dennoch imstande, schon heute soziale Errungenschaften zu verwirklichen, an die in der übrigen Welt die Arbeitermassen kaum zu denken wagen. Sie verwirklicht den 7-Stunden-Tag und die tägliche Arbeitswoche. Sie hat die Welt eine derzeitige Umwälzung in so kurzer Zeit gesehen.

### Aber noch wie am ersten Tage ist die russische proletarische Revolution umjüngelt von der Macht der Bourgeoisie.

Ist Sieg hat der internationalen revolutionären Bewegung einen ungeheuren Antrieb gegeben, aber dieser Antrieb konnte nicht erlangen, was der russischen Revolution zum Siege verholfen hatte und was dem Proletariat der anderen Länder fehlt: eine Karte, in der geschlossene, noch morgigerher überlebt getragene, von eigenem Willen zum Siege zur Erfolge der Diktatur

befestigt revolutionäre Vorhut. Die ersten Anstöße der Revolution in den europäischen Ländern wurden abgelehnt, die Versuche zur Errichtung der proletarischen Diktatur brachen zusammen — und erst an Hand bitterer Erfahrungen konnte auf Grund der Lehren und mit der aktiven Hilfe der russischen revolutionären Vorhut, die Proletariat der europäischen Länder seine revolutionäre Vorhut, seine kommunistischen Parteien schaffen. Neben der Errichtung der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion ist die Schaffung der kommunistischen Internationalen das größte weltgeschichtliche Ergebnis jener Oktobertage, das den endgültigen Sieg der internationalen sozialistischen Revolution verbürgt.

Aber noch herrscht in fünf Sechsten der Erde, die heute schon Hunderte von Millionen Unterdrückten in allen Erdteilen bewegt, das Kapital, noch kann es zum Kampfe gegen die Sowjetunion rufen, noch kann es versuchen, durch den Interventionen Krieg den sozialistischen Aufbau zu erschlagen und die Karte Stätte der Weltrevolution zu zerbrechen.

### Wir als deutsche Proletarier haben an verantwortungsvoller Stelle,

haben die Pflicht, alle Kräfte zur Verteidigung der russischen, zum Siege der internationalen sozialistischen Revolution einzurufen. Unsere Bourgeoisie hat sich mit der Annahme des Youngplans paß und ganz der internationalen Kriegsführung gegen die Sowjetunion angeschlossen, hat alle ihre Hoffnungen darauf gesetzt, mit Hilfe des internationalen Finanzkapitals das der kapitalistischen Ausbeutung entzogene Schicksal der Erde zu „erschließen“. Zur Durchführung des Youngplans zur Vorbereitung des neuen Krieges baut sie ihren Produktionsapparat mit allen Mitteln aus, steigert die Ausbeutung in den Betrieben ins ungemessene, beseitigt die Sozialleistungen, um die Arbeiter zu willenlosen Ausbeutungssubjekten zu machen, senkt die Gehälter, erhöht die Steuern. Und auf die wachsende Rebellion der Massen antwortet sie mit dem schändlichen Ausbau ihres Staatsapparates, mit der Eingliederung des Reformismus in ihre Unterdrückungsmaschinerie. Und der Sozialfaschismus bewährt sich als teuflisches Werkzeug des Klassenkampfes der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse; er beherrscht proletarische Demonstrationen, er erschüttert die proletarischen Organisationen, er verbohrt Streikleitungen.

### So mannigfache Unterdrückungen zwischen den verschiedenen bürgerlichen Parteien bestehen müssen — einen sind sie von Hitler bis Uexi in der Ausübung des schändlichen Terrors gegen die Arbeiterklasse.

Gegen die kapitalistische Nationalisierung, gegen die brutale Unterdrückung der werktätigen Massen, gegen die von der Bourgeoisie vorbereitete schändliche Diktatur steigt die neue Welle der proletarischen Revolution. In den Betrieben gibt es da und dort, flammen Streiks empor, die vom ersten Augenblick an einen nicht bloß wirtschaftlichen, sondern auch politischen Charakter

tragen. Und trotz aller Verbote des Klassenfeindes demonstrieren an allen Ecken des Reiches die revolutionären Proletarier, die Mitglieder des nicht zu verbietenden roten Frontkämpferbundes. Noch sind es Kampfvereine — aber aus diesen Kampfvereinen werden die großen Widerstandskämpfer der deutschen sozialistischen Revolution wachsen. Der Faschismus will uns unterwerfen — er hat den Osten und den Süden Europas bereits erobert, er hält in Österreich zum entscheidenden Schläge gegen die Arbeiterklasse aus, er erhebt sich drohend auch in unserem Lande. An uns liegt es, ihn zu schlagen, indem wir die deutschen Arbeiter zum Kampfe gegen die Bourgeoisie und alle ihre Wagnisse führen.

### Youngplan, kapitalistische Nationalisierung, faschistische Diktatur sind Teile der Kriegsvorbereitungen des internationalen Kapitals gegen die Sowjetunion.

Wir können unserer revolutionären Pflicht nicht besser genügen, wir können das Vaterland aller Werktätigen nicht besser verteidigen, als indem wir den Feind im eigenen Lande schlagen. Ob es uns gelingen wird, dem Ausbruch des offenen Nationalkrieges durch die proletarische Revolution zuvorzukommen, ob wir diesen Krieg erst werden in den Bürgerkrieg verwandeln müssen, läßt sich das eine jeder Kampf, den wir heute führen gegen die kapitalistische Nationalisierung, gegen die wachsende Ausbeutung und Unterdrückung der Massen, gegen schändliche Terror, ist ein Glied in der Vorbereitung des Regimes der Arbeiterklasse, in dem wir unsere Ausbeuter verjagen und den Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab sichern werden, indem wir daran gehen, den politischen Klassenkampf der deutschen Arbeiter gegen die Herrschaft der Unterdrückten zu organisieren, gegen die Welt zu unserem deutschen Oktober, dessen Namen wir alle führen, und dessen Kommen mit allen Mitteln herbeizuführen unsere oberste Pflicht ist.

### Gegen den Youngplan unserer Ausbeuter stehen wir das Programm der proletarischen Diktatur.

die alle bürgerlichen Verbände zerreißen und, gestützt auf die gewaltige Trümmen unseres Landes, auf die ungeheuren Kräfte unserer Arbeiterklasse, im engen Bunde mit ihren russischen Brüdern an die Verwirklichung des Sozialismus gehen wird. Was heute in der Sowjetunion unter schwersten Kämpfen erreicht ist, wird durch die Regierende deutsche Revolution in kürzester Zeit überholt werden.

Am 7. November, dem Gedenktage der russischen sozialistischen Revolution, können wir unserer russischen Klassenbrüder kein besseres Geschenk machen als unser Bekenntnis, daß wir in jedem Augenblick, in allen unseren Kämpfen an die großen Lehren ihres Oktober, an die Lehren ihres großen Führers Lenin denken, und daß wir arbeiten an der Organisierung unserer ersten Oktober, der deutschen sozialistischen Revolution, die unseren gemeinsamen Sieg sichern wird.



## Die revolutionäre Jugend für die Wahl von Kommunisten

am 17. November!

Der KPD führt getreu im Regierheim Dresden seine erfolgreiche Jugendwahl-Kampagne für die kommunistische Liste zur Gemeindevorwahl durch. Die Kampfrhetorik des Jugendwahlkampfes, die „Klassen Kämpfe“ und die proletarische Weltrevolution, die die „Klassen Kämpfe“ in ihren Ausführungen sehr gut und erhellend große Beifallsstimmungen, der Genosse Kurt Martini, der Kandidat der Jungarbeiter, zeigte in seinem Referat auf, daß die Jugendproleten ohne Maßnahmen zur Wahl Stellung nehmen müssen. Die Jugendforderungen des Internationalen Jugendkongresses 1907, die von der KPD vor 10 Jahren wieder als Kampfsprogramm aufgestellt wurden, sind die Forderungen, um die die Jungwähler sich scharen. Die Wahl wird eine Demonstration auch der Jungarbeiterkraft sein, mit allen Kräfte für den Sturz der heutigen Gesellschaftsordnung, für die Tötung des Proletariats zu kämpfen. Die revolutionäre Jugend wird mit ihrer ganzen Kraft und Begeisterung ein heftigerer Kampfschritt im Befreiungskampf des Proletariats vom kapitalistischen Joch sein.

Der kommunistische Stimmzettel am 17. November ist das Kampfgeld für die proletarische Revolution!

## Jugendberg über die Sklarek-Geschäfte seiner Partei vorher informiert!

Berlin, 7. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Der deutschnationale Abgeordnete Krahn, dessen Beziehungen mit den Sklarek, die keine antisemitische Zeitschrift „Die Wahrheit“ finanzierten, von der „Koten Fahne“ aufgedeckt wurden, tritt auf den Plan. In die Jugendpresse ist er hineingekommen hat absichtlich, nimmt er jetzt Rache und veröffentlicht die Verbindungen der Sklarek mit der deutschnationalen Volkspartei. Er tritt u. a. mit, daß die Brüder Sklarek mit 2000 M. angefangen haben, wiederholt Geldbeträge durch den Stadtratsmitglied Ganjom an den Landesverband Berlin der deutschnationalen Volkspartei zu Händen des Reichslandtagsabgeordneten Vasserenz zu zahlen. Jugendberg trennte seit Anfang dieses Jahres, und Schweigegeschäft seines Landesverbandvorsitzenden mit den Sklarek.

Wie gut Vasserenz und Ganjom wußten, was sie taten, geht aus dem Verhalten Ganjoms hervor. Ganjom wollte nicht allein verantwortlich sein, daß er von den Sklarek Geld genommen hatte, er jagte deshalb Vasserenz, er habe 2000 M. von den Sklarek genommen. Vasserenz war damit einverstanden.

Damit ist neben der KPD als Partei auch die deutschnationale Volkspartei auf den Schatzlager der Korruption gestellt. Der Schatzkammer der Partei verpflichtet die einzelnen Parteimitglieder zur Zahlung der bekannten Partei. Nur die deutschnationale Partei jedoch diesen Korruptionsring, enthält die Sklarek und wird die eigenen Mitarbeiter, die korruptiert waren, hinaus. Die anderen Parteien stellen das Geld ein, decken den Mund und wurden erst durch die kommunistische Presse gezwungen, in den Standesstellung zu nehmen. Nun ist zur rechten Zeit der Kampf entzündet worden. Die Kommunisten haben diese Vandalenarbeit geleistet. Ihnen gehört auch bei den Kommunalwahlen am 17. November das Vertrauen der breiten Massen der werktätigen Wähler.

## Wiener „Rote Fahne“ erneut beschlagnahmt

Wien, 6. Nov. (Anpreisermeldung.)

Wieder erschien die Bundesleitung der Schmeichler, und zwar Stridde, Schirner und Vasa im Parlament, um Verordnungen mit den bürgerlichen Parteien über den Fortgang der Beschäftigten abzuhandeln. Diese Verhandlungen wurden heute fortgesetzt.

Am Unterhandeln haben die Sozialdemokraten dem Vorgehen zustimmend, der selbständige militärischen Einheiten vorzuziehen, wenn die militärischen Behörden durch höhere Gewalt außerstande sind, Ordnung herbeizuführen.

Die Schmeichler beabsichtigen, in Graz und Innsbruck am 17. November gleichzeitig mit dem Republikanischen Schmeichler aufzutreten.

In Innsbruck haben bereits Verhandlungen zwischen der Schmeichler und dem Schmeichler stattgefunden, wobei einander angeklagt wurde, keinerlei gegenseitige Stützungsversuche zu unternehmen.

Die gestrige „Rote Fahne“ wurde wegen Hochverrats beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte insbesondere wegen des Abdrucks eines Verfassens der Partei „Koten Fahne“, „Vollstreckung vor der Entschlebung“ und eines Artikels aus einem Werk von Lenin über den Partisanenkrieg.

## Die Verleumder am Branger

Der „Vorwärts“ bringt in seiner Morgenausgabe vom 5. 11. folgende Verächtlichkeit:

1. Es ist unwar, daß Mitte 1926 der Vertrag zwischen dem Rot-Front-Verlag und der Interatenexpedition ohne sichtlichen Grund erneuert wurde. Wahr ist vielmehr, daß am 22. April 1926 ein neuer Vertrag abgeschlossen wurde, weil die Bundesleitung des RFB eine Erhöhung ihrer Anteile an den Interatenleistungen in der „Koten Front“ forderte.

2. Es ist unwar, daß die Bundesleitung auf Grund des neuen Vertrages anstatt der vorher festgelegten 33 Prozent nur noch 30 Prozent von den Einnahmen für die Interaten der „Koten Front“ erhielt, und daß dadurch die Interatenexpedition einen jährlichen Mehrgewinn von über 40 000 Mark hatte. Wahr ist vielmehr, daß der neue Vertrag eine Erhöhung der Anteile für die Bundesleitung, d. h. den Rot-Front-Verlag um über 10 Prozent brachte.

3. Es ist unwar, daß der 2. Bundesführer des RFB, Lew, als Gegenleistung für die Vertragserneuerung 3000 M. von der Interatenexpedition erhielt. Wahr ist vielmehr, daß Lew niemals auch nur einen Pfennig von der Interatenexpedition bekommen hat.

Interatenexpedition für Arbeiterleistungen.  
Hermann, Th. W. W.

Der „Vorwärts“ hätte nie und nimmer eine solche Verächtlichkeit abgedruckt, wenn er nicht genau wüßte, daß die von ihm verbreiteten infamen Verleumdungen gegen den Gen. Lew erloschen und erloschen sind. Der „Vorwärts“ konnte es nicht auf

eine gerichtliche Klärung ankommen lassen. Die Hoffentlichung druckte nur 3 Tage diese Verächtlichkeit ebenfalls kommentarlos ab. „Koten Front“ verleiht als der „Vorwärts“ verleiht der „Sozialdemokratische Presseklub“, der die sozialdemokratische Provinzpresse mit seinen Schmeichleren verleiht. Dabei verleiht der „SPD“ einen solchen Irrsinn, daß man glaubt, es sei von einem Tollhäusler geschrieben. Was soll man sagen, wenn der „SPD“ schreibt:

Die SPD-Zentrale verleiht die Vorwürfe gegen Lew zu unterdrücken, aber die ältesten Leiter der Interatenexpedition lehnten es ab, es zu tun. Meinete zu schwören, nicht wenn sie das einträgliche Monopol nunmehr verlieren sollten. Der Kampf gegen Lew und seine Mitkorruptoren aber wird weitergeführt. Einige SPD-Funktionäre haben deshalb schon nach sicheren Sprungbrettern ins andere Lager. Heinz Neumann, Chef der „Koten Fahne“, bemüht sich nicht nur, den „Entschlebungskampf“ dieses edlen Organs gegen die SPD abzuwürgen, sondern sucht schon nach dem Dreh, der bewiesen soll, er habe immer recht geirrt und sei ein Betrug und eine Seele mit Brandier!

So kann man nur fragen, wie tief die SPD-Presse ihre Verleumdungen im übrigen hat die „Koten Fahne“ den Kampf gegen die sozialdemokratischen Korruptionisten so „abgedämpft“, daß jetzt die Staatsanwaltschaft gezwungen war, auf Grund des von der „Koten Fahne“ veröffentlichten Materials ein Strafverfahren gegen Prolet einzuleiten, gegen die Seele der SPD, die an der Spitze der Kandidatenliste im Webbing steht.

## Ein politischer Revolverjournalist

Hans Böh, der nach seiner Kündigung als Redakteur der Sachlichen Arbeiter-Zeitung, Leipzig, wegen brandstiftender Artikel in den Säulen der Vangerkreuzer- und Sklarek-Partei zurückgeführt ist, verleiht, seinen schändlichen Verrat durch eine schändliche Pressekampagne zu bemänteln. Auf diese Weise verdient sich Hans Böh sein Geld. Diese Art politischer Revolverjournalismus hat keinen typischen Vertreter: früher in Herrn Jäger, nun berühmten „Vorwärts“-Berater, der später bei den Nationalen gelandet ist. In dieser Epoche wird Hans Böh zum typischen Vertreter des politischen Revolverjournalismus. Mit Behagen drückt die sozialdemokratische Presse einen elektrisierenden Schmeichler des Böhchen ab, der vor hohen Wägen nicht zurückweicht. Er bezeichnet sich als „Schmeichler Generallektor der Koten Front-Lämpfer-Bundes“. Hans Böh und die Redaktion der Volkspartei sollen uns erzählen, wo Böh als „Generallektor der KPD“ tätig war.

Die sogenannten „Entschlebung“ sind nichts anderes als eine Zusammenfassung von Beschimpfungen aus allen Revolverjournalisten, vom „Sachlichen Revolverjournalisten“ bis zum „Sachlichen Revolverjournalisten“ und „Sachlichen Revolverjournalisten“. Nur hat die Revolverjournalisten ein bisschen „aktuell“ aufgeführt und sie auf die Wankstange zum 17. November zurückgemacht.

Der Witz an der ganzen „Entschlebung“ besteht aber darin, daß die Volkspartei zwei Tage vor dem Abdruck dieses Artikels die prächtige Verächtlichkeit zum „Tolle Lew“ hatte abdrucken lassen, weil sie sonst in gerichtlichen Verfahren der Verleumdung überführt worden wäre.

Das wußten die Redakteure ganz genau. Sie haben alle durch den Abdruck des Artikels nach der Verächtlichkeit der Verächtlichkeit bemerkt nur in anderer Form die Verleumdungen wiederholt. Die proletarische Ehrlichkeit des Herrn Böh und seiner sozialdemokratischen Freunde ist damit zur Genüge angedeutet. Wenn solche Verächtlichkeit die kommunistische Partei zu beschimpfen und auszureinigen die Sozialdemokratie als die „Kampfrhetorik gegen Korruption“ anpreisen, so muß ein Bohlenführer bei allen folgenden Verächtlichkeiten ihnen antworten. Sklarek, Prolet, Schmeichler, Schmeichler sind nur einige Namen der letzten Wochen, die gerade die Säulen der Korruption darstellen. Die kommunistische Partei hat Gabel und Messer blutiggemorfen, der Herr Prolet ist im Parlament Kandidat der SPD im Webbing-Wahlbezirk. Das ist der Tatbestand, den wir den Nationalen des Herrn Böh und seiner sozialdemokratischen Epikureerlegen gegenüberstellen. Gerade die schändliche Ehrlichkeit, die die Entschlebung der Nationalen von Anfang an gut beobachtet konnte, weiß, daß Korruption der Arbeiterbewegung sich stets durch besondere große Schmeichler und persönliche Schmeichler das verloren gegangene Renommee wieder zu erheben versuchen. Doch es ein Brandstifter ist, der in konsequenter Fortsetzung der Linie aller Korruptionisten den Kommunismus bereits fest aus dem sozialdemokratischen Dampf seine Infernalität erlösen läßt, kennzeichnet nur den Charakter dieser sogenannten „Reiter der Arbeiterbewegung“.

Möge das gelante Bürgertum einschließlich der Sozialisten und der Korruptionisten über die kommunistische Partei berfallen, mögen ihre Vandalen nicht so hoch aufgewirbelt werden, die kommunistische Partei wird unbestreitbar ihren Weg gehen, der unter Bruch mit allen verfaulenden, politisch oder materiell korruptierten Elementen die Arbeiterkraft zur Verwirklichung der heutigen Gesellschaftsordnung und zum Aufbau einer höheren, sozialistischen Gemeinschaft führt. Dieser Erkenntnis gilt es am 17. November Ausdruck zu geben durch Bruch mit allen Parteien des Bürgerturns und des Sozialfaschismus und durch Wahl der Liste der Kommunisten.

## Oppositioneller Vormarsch in der Reichsdruckerlei

Berlin, 7. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Bei der letzten in der Reichsdruckerlei stattgefundenen Vertriebsratswahl erhielten von 300 abgegebenen Stimmen die Opposition 222 Stimmen (1 Betriebsräte und 3 Arbeiterräte), die Reformisten 179 Stimmen (8 Betriebsräte und 8 Arbeiterräte), die Christen 122 Stimmen (1 Betriebsrat), ungültig waren 97 Stimmen.

Die Opposition hatte bisher nur 2 Betriebsräte, die SPD hat 3 verloren. Es ist dem gemeinschaftlichen Terror der Sozialdemokraten, der Reichsdruckerlei und des Ortsverbandes der gleichnamigen Organisation nicht gelungen, den Einfluß der Opposition zu schwächen. Die Opposition ist härter denn je in Erscheinung getreten.

## Reichsbank-Diskont herabgesetzt

Berlin, den 4. November.

Am Sonnabend hat der Zentralausschuh der Reichsbank eine Herabsetzung des Diskontsatzes von 7 1/2 auf 7 Prozent beschlossen. Die Voraussetzungen für diese Herabsetzung waren durch die nach dem amerikanischen Börsensturz möglich gemordene, insofern Ermäßigung in New York, London und Amsterdam gegeben. Nun konnte die Reichsbank ihren aus der Frühjahrsperiode dieses Jahres kommenden angelegten, ohne eine Abwanderung des Kapitals ins Ausland befürchten zu müssen. Natürlich bedeutet die Kreditverbilligung in Deutschland eine gewisse Erleichterung sowie der amerikanischen Vorleistung in überhaup Kapital freigelegt und somit auch die Kapitalausfuhr nach Deutschland begünstigt. Aber wenn die Kapitalausfuhr nach Deutschland in nächster Zeit zweifellos etwas gelindert sein wird, so bedeutet das noch lange keine Entspannung der wirtschaftlichen Lage — im Gegenteil. Der Börsensturz, der das amerikanische Kapital weitgehend flüchtig gemacht hat, wird im Zusammenhang mit gewissen, schon vorher leitendbaren Gedanken in der amerikanischen Wirtschaft (vor allem auf dem Bau- und Automobilmarkt) aller Voraussicht nach den allgemeinen Konjunkturmangel in Amerika einleiten. Jede Abwanderung im Inland wird naturgemäß zu einem verstärkten Schmelzereport der amerikanischen Industrie auf dem Weltmarkt führen und das, wie bei jeder Wirtschaftskrise ins Ausland abwandernde amerikanische Kapital wird natürlich keine Aufgabe nicht darin bestehen, im Ausland eine Konjunktur für die amerikanischen Industrie hochzupumpen, sondern wird im Gegenteil bestrbt sein, wie die alte Opel und VWG seien, die ausländischen Konjunkturunternehmungen zu beherrschen und auf diese Weise unabhängig zu machen. Per zu erwartende amerikanische Kapitalstrom wird also alles andere als eine Vergrößerung der Abwanderungsmöglichkeiten für die deutsche Industrie bringen, er wird sie im Gegenteil, insofern sie mit Amerika konkurriert, allfälligen und über ganze Weltmärkte auf die kapitalistische „Entschlebung“ Sowjetrußlands konzentrieren.

## Ueber 2 Millionen Menschen in China an Hunger gestorben

11. Peking, 6. Nov. Wie eine chinesische Telegraphenagentur mitteilt, sind in der Provinz Schensi im Laufe von vier Monaten 2 100 000 Menschen infolge Hunger gestorben. Außerdem seien in dieser Provinz 1 300 000 Menschen so krank, daß mit ihrem Tode zu rechnen sei. Die Hungersnot hat sich infolge der Kälte noch verschärft. Die amerikanische christliche Mission ist nicht mehr imstande, zu helfen. Die amerikanische Gesellschaft hat sich an Präsident Hoover gewandt und ihn gebeten, eine Hilfsaktion des amerikanischen Volkes zugunsten der hungerleidenden Chinesen einzuleiten.

Das sieht sich sehr nett, aber die Meldung verschweigt, daß die englischen, amerikanischen usw. Kapitalisten jedes Jahr Milliardensummen an Gewinnen in China machen. Das chinesische Volk wird buchstäblich ausgeplündert, und so sterben Millionen den Hungertod zu Ruh und Frommen der Kapitalgewaltigen. Aber die chinesischen Volksmassen werden sich im revolutionären Kampf gegen ihre Feiniger

### 400 Todesopfer des Vulkanausbruches?

In dem Vulkanausbruch in Guatemala, über den wir vor kurzem berichteten, wird jetzt ergänzend gemeldet:

11. Paris, 6. Nov. Nach den letzten Nachrichten aus Guatemala haben bei dem Vulkanausbruch 400 Personen den Tod gefunden.

### Großfeuer in einem Kaspelner Versicherungsgebäude

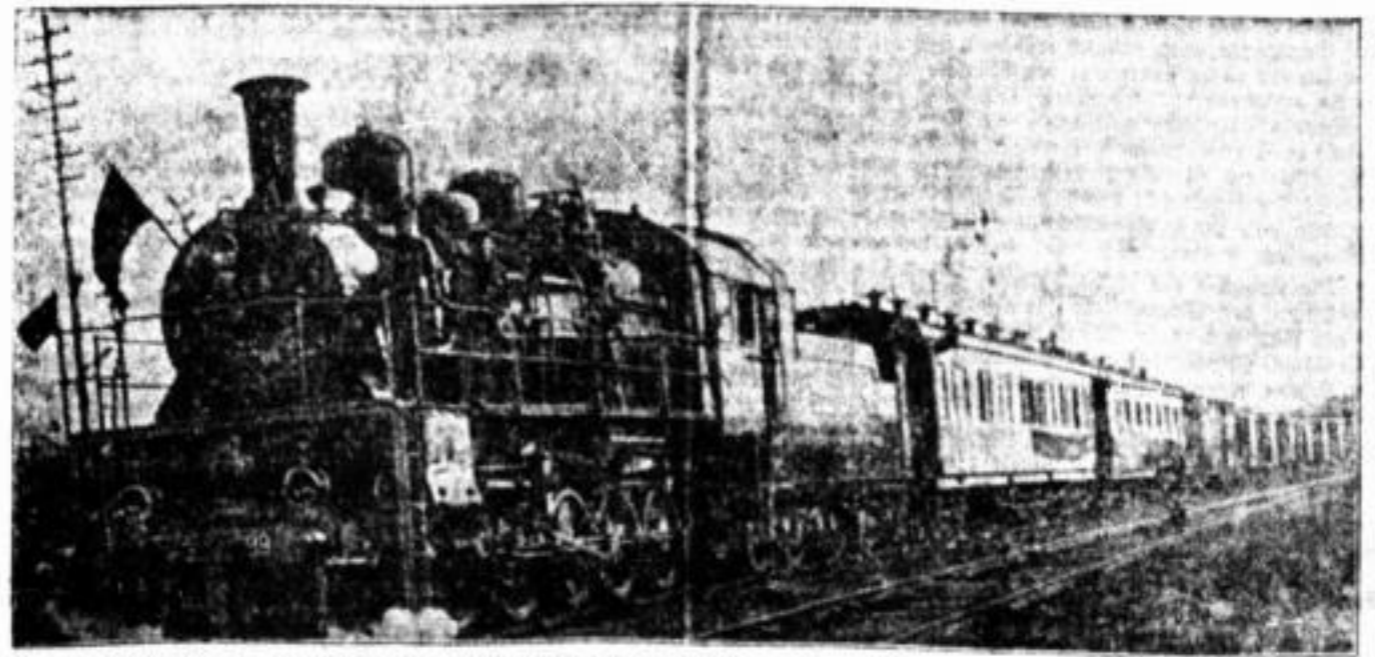
11. Budapest, 6. Nov. Am Mittwochnachmittag brach im Lokal der Versicherungsgesellschaft Patria ein Großfeuer aus. Das Feuer erlosch im Anlauf und ergriff den Dachstuhl, der vollständig niederbrannte. Gegen mittag bröckelten die Flammen bereits das letzte Stockwerk.

### Schweres Unwetter auf dem Nördlichen-Schicht

11. Rattomig, 6. Nov. Auf dem Nördlichen-Schicht der Goldgrube ereignete sich Dienstagabend kurz vor Abendung der Schicht ein schwerer Unfall. Beim Zubruchgehen eines Vie-

lers auf der 450-Meter-Sohle wurden drei Bergarbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen, zwei Arbeiter schwer verletzt. In demselben Feld ereignete sich noch etwa vier Wochen ein ähnlicher Unfall, wobei fünf Bergleute verunglückten. Mit der Steigerung der Leistungen wuchsen auch die Verluste der Bergarbeiter, aber auch der Profit der Ausbeuter. Wie lange noch?

## Zum Fünffahrplan



Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes: Kaluzni eines Kohlenzuges in Mostau. Lokomotive und Waggons sind Geisdrat der Eisenbahnwerkstätten und Waggonsfabrik „Otkobrevoluzion“. Die Kohlen sind Geisdrat der Doney-Kampfe.

# Revolutionäre Zahlen als Gradmesser des Fortschritts

## Die Erfolge des sozialistischen Aufbaues in den wichtigsten Produktionszweigen

Allen Strapazen und Unfortuna von dem baldigen Untergang zum Trotz wird im Lande der proletarischen Diktatur systematisch am sozialistischen Aufbau gearbeitet. Auf allen Gebieten des Arbeiter- und Bauernlebens sind so große, in die Augen springende Erfolge zu verzeichnen, daß nicht nur die Arbeiterklasse, die als Klasse direkt an den Erfolgen der Sowjetunion interessiert ist, sondern selbst der Klassenfeind zugeben muß: Es geht vorwärts in der Sowjetunion, es geht schnell vorwärts, ja, so schnell ist das Tempo des sozialistischen Aufbaus, daß der Bourgeois Tsau Scheffer im Berliner Tageblatt alarmierend ruft: „Armes Europa!“ Die Tatsachen sind so gewaltig, daß die Kapitalisten nachgerade erschauern vor dem gewaltigen Geschehen, das Millionenmassen elektrifiziert und zu begehrteter Aktivität ansetzt, das Industriegiganten, riesige Getreidefabriken entstehen läßt: Ein so ungeheures Wirtschaftsfundament der Sowjetmacht, diesem Sechsteil der Erde, muß zu einer Gefahr für den Bestand des Kapitalismus werden. Der Profit der Ausbeuter ist im Gefahr, ernstlich in Gefahr. Die Bourgeoisie geht deshalb in Panik, Dämme zu errichten gegen den Kommunismus, der nicht mehr wie 1848 als „Gefahr“ in Europa umgeht, sondern ein riesiges Gebiet der Erde mit großen Reichthümern und Naturschätzen beherrscht, neugebildet und den Lebenshandhab der Massen, ihr Kulturniveau, ihre Organisiertheit, in ungeahnter Höhe erhöht.

Wenn die Bourgeois, die den Arbeitermassen nichts zu bieten haben wie Hungerlöhne, Antreiberei, Stalerei, elende Wohnhöhlen, Wucherpreise, Gummitüppel und blaue Bohnen, nur Schauermärchen über die Sowjetunion verbreiten, dann zweifeln am Gelingen des Werkes der höchsten Menschheit, die belächelt mit der Ideologie vergangener Jahrhunderte, und die noch nicht aber nicht mehr die Kraft aufbringen, die gewaltigen Ereignisse zu begreifen. Deswegen haben sich die bedrängten Truttmagnum die Sozialdemokraten gekauft, die jetzt „Ihr Ziel“ erreicht haben. In Regierungen und Staatsämtern sitzen sie im Anzug und Jalousiehut, Doktor in und ohne „Ehren“, und vertreten die Interessen des Klammerneggers für ein „anständiges“ Gehalt, das ihnen erlaubt, sich im Kreise der Bourgeoisie deren Umgangsformen und Verlogenheit nachzusehen, zu bewundern. Für diese „Vorzüge“ aber wird von den Kapitalisten etwas verlangt. Wer aus dem Nestloch der Bourgeoisie spricht, muß eben auch etwas leisten, und zwar für die Kapitalisten. Für den Frieden, den die herrschenden Führer erhalten, müssen Sozialdemokraten den Nestloch der gesamten Bourgeoisie füllen. So verlangt es die kapitalistische Gesellschaftsordnung.

Ein Mittel, um diese Aufgabe zu erfüllen, ist die Antikommunistenfront der SPD, die sie mit „amerikanischem Eisen“ in allen Organisationen, in ihrer Presse, in den Parlamenten und Betrieben betreibt. Aber jede Menge ist, selbst wenn sie noch so geschickt aufgemacht war, stets in kurzer Zeit zusammengebrochen. August Bebel pflegte zu sagen: „Tatlen sind eigenartige Dinge, an denen sich selbst die größten Demagogen die Zähne ausbeihen“. Und wir wollen heute an Hand von Tatleuten, an Hand von Zahlen beweisen, daß

der Sozialismus in der Sowjetunion marschiert. Damit wollen wir die Arbeiter überzeugen, daß es an der Zeit ist, die Kräfte zu organisieren, um auch bei uns den Kapitalismus, die Melodie des Elends der werktätigen Massen, niederzutreiben, um unter dem Sowjetbanner auch in Deutschland den Sozialismus aufzubauen zu können.

### Der wirtschaftliche Aufschwung

Die Grundzüge für die Herrschaft und Festigung der Arbeiter- und Bauernmacht ist der wirtschaftliche Aufbau der Sowjetunion, den wir im folgenden durch einige Zahlen veranschaulichen.

Die Steigerung der Produktion gegenüber 1913 ist eine gewaltige, vor allem, wenn beachtet wird, daß sie in den wichtigsten Zweigen durch den Krieg und Bürgerkrieg völlig zerstört und desorganisiert war.

#### Die Brennstoffproduktion

entwickelte sich wie folgt:

In absoluten Zahlen:

| Jahresproduktion in Millionen Tonnen: | 1913 | 1922/23 | 1927/28 | 1932/33 |
|---------------------------------------|------|---------|---------|---------|
| Steinkohle . . .                      | 28,9 | 11      | 35,4    | 75      |
| Steinkohlenscheite . . .              | 9,3  | 5       | 11,7    | 22      |
| Torf . . .                            | 1,6  | 3       | 6,9     | 16      |

Noch mehr tritt die Steigerung in Erscheinung, wenn wir das prozentuale Verhältnis veranschaulichen, wobei die Produktion von 1913 = 100 gesetzt ist:

Jahresproduktion in Millionen Tonnen:

|                          | 1922/23 | 1927/28 | 1932/33 |
|--------------------------|---------|---------|---------|
| Steinkohle . . .         | 38,1    | 122,5   | 259,5   |
| Steinkohlenscheite . . . | 49,5    | 125,8   | 233,5   |
| Torf . . .               | 162,5   | 450,0   | 1000,0  |

#### Eisen- und Stahlproduktion

Auch andere Industriezweige weisen dieselbe Steigerung der Produktion auf. Vor allem die Eisen- und Stahlgewinnung erfährt einen gewaltigen Aufschwung.

Jahresproduktion in Millionen Tonnen:

|                     | 1913 | 1922/23 | 1927/28 | 1932/33 |
|---------------------|------|---------|---------|---------|
| Eisenerze . . .     | 9,2  | —       | 5,7     | 19      |
| Roheisen . . .      | 4,2  | —       | 3,3     | 10      |
| Martinitstahl . . . | 4,2  | —       | 3,9     | 10      |
| Walzeisen . . .     | 3,5  | 0,4     | 3,2     | 8       |

Auch hier veranschaulichen wir zur besseren Veranschaulichung die Prozentzahlen:

Wenn die Produktionsziffern für 1913 = 100 waren, so sind die Ziffern für die jetzige Entwicklung bis zum Abschluß des Fünfjahresplanes:

| Jahresproduktion in Millionen Tonnen: | 1922/23 | 1927/28 | 1932/33 |
|---------------------------------------|---------|---------|---------|
| Eisenerze . . .                       | 4,3     | 62,0    | 210,0   |
| Roheisen . . .                        | 7,1     | 78,6    | 238,1   |
| Martinitstahl . . .                   | 11,9    | 95,2    | 247,6   |
| Walzeisen . . .                       | 14,5    | 91,4    | 228,6   |

Die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen zeigt folgende Entwicklung auf:

|   | 1913 | 1922/23 | 1927/28 | 1932/33 |
|---|------|---------|---------|---------|
| Landw. Maschinenbau (Millionen Rubel) . . . | 67   | 14      | 125     | 498     |
| Zement (Mill. Zäffer) . . .                 | 12,3 | 1       | 11,9    | 41      |
| Ziegel (Mill. Stück) . . .                  | 2144 | 213     | 1785    | 9300    |
| Superphosphat (1000 t) . . .                | 55   | 5       | 150     | 3400    |
| Schwefelsäure (1000 t) . . .                | 150  | 35      | 208     | 1450    |

Die Vergleichsziffern in Prozent sind für die gleichen Industriezweige (1913 = 100):

|                                     | 1922/23 | 1927/28 | 1932/33 |
|-------------------------------------|---------|---------|---------|
| Landwirtschaftliche Maschinen . . . | 20,9    | 186,6   | 743,3   |
| Zement . . .                        | 11,4    | 96,7    | 325,2   |
| Ziegel . . .                        | 9,9     | 83,3    | 433,8   |
| Superphosphat . . .                 | 9,1     | 272,7   | 6181,8  |
| Schwefelsäure . . .                 | 23,8    | 138,7   | 966,7   |

Aber es sind nicht nur Steigerungen der Produktionsziffern allein für die Arbeiterklasse von Bedeutung, sondern die gleichzeitig wachsenden

#### Konkurrenz der Industriearbeiter

erzielen die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung des Sozialismus. Es ist klar, daß eine Steigerung der Produktivität allein noch

## Entwicklung der Produktion der gesamten Sowjetindustrie (in Millionen Rubel, zu Preisen von 1927)

|  | 1927/28      | 1928/29      | 1929/30      | 1930/31      | 1931/32      | 1932/33 in 6 Jahren | 1932/33 in % zu 1927/28 |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---------------------|-------------------------|
| <b>I. Groß- und Mittelindustrie*</b>   |              |              |              |              |              |                     |                         |
| <b>1. Unter Leitung der zentralen planwirtschaftlichen Behörden stehende Betriebe:</b> |              |              |              |              |              |                     |                         |
| a) Produktionsmittel . . . . .   | 4393         | 5516         | 6900         | 8818         | 11330        | 14547               | 47176                   |
| b) Verbrauchsartikeln . . . . .  | 6516         | 7731         | 9131         | 10831        | 12990        | 15990               | 245,3                   |
| <b>Zusammen</b>  | <b>10909</b> | <b>13247</b> | <b>16031</b> | <b>19649</b> | <b>24320</b> | <b>30447</b>        | <b>183759</b>           |
| <b>2. Sonstige Betriebe:</b>   |              |              |              |              |              |                     |                         |
| a) Produktionsmittel . . . . .   | 1196         | 1307         | 1620         | 1972         | 2384         | 2836                | 10115                   |
| b) Verbrauchsartikeln . . . . .  | 1777         | 1835         | 2174         | 2479         | 2858         | 3238                | 12723                   |
| <b>Zusammen</b>  | <b>2973</b>  | <b>3192</b>  | <b>3794</b>  | <b>4451</b>  | <b>5242</b>  | <b>6164</b>         | <b>22883</b>            |
| <b>3. Sämtliche Groß- und Mittelbetriebe:</b>  |              |              |              |              |              |                     |                         |
| a) Produktionsmittel . . . . .   | 5589         | 6823         | 8520         | 10790        | 13714        | 17383               | 57290                   |
| b) Verbrauchsartikeln . . . . .  | 8293         | 9566         | 11305        | 13310        | 15848        | 19228               | 69307                   |
| <b>Zusammen</b>  | <b>13882</b> | <b>16439</b> | <b>19825</b> | <b>24100</b> | <b>29562</b> | <b>36611</b>        | <b>126597</b>           |
| <b>II. Kleinbetriebe</b>   |              |              |              |              |              |                     |                         |
| a) Produktionsmittel . . . . .   | 372          | 410          | 489          | 543          | 632          | 744                 | 2798                    |
| b) Verbrauchsartikeln . . . . .  | 4068         | 4315         | 4855         | 5000         | 5390         | 5841                | 25201                   |
| <b>Zusammen</b>  | <b>4440</b>  | <b>4725</b>  | <b>5344</b>  | <b>5543</b>  | <b>6022</b>  | <b>6585</b>         | <b>27999</b>            |
| <b>III. Gesamte Industrie</b>  |              |              |              |              |              |                     |                         |
| a) Produktionsmittel . . . . .   | 5961         | 7233         | 9009         | 11333        | 14346        | 18127               | 60088                   |
| b) Verbrauchsartikeln . . . . .  | 12551        | 13931        | 15960        | 18310        | 21238        | 25069               | 94508                   |
| <b>Zusammen</b>  | <b>18512</b> | <b>21164</b> | <b>25009</b> | <b>29643</b> | <b>35584</b> | <b>43196</b>        | <b>154596</b>           |

\* b. h. die sogenannte Leichtindustrie mit über 18 Arbeitern bei Maschinen- und über 30 Arbeitern bei Handbetrieb.

Diese angeführten Zahlen zeigen die Produktionssteigerung der gesamten Industrie in den 6 Jahren von 13.247 Milliarden auf 30.447 Milliarden Rubel für ein Produktionsjahr. Demgegenüber weisen die Kleinbetriebe eine Steigerung von 3.192 Milliarden auf 6.164 Milliarden Rubel pro Jahr auf. Diese Gegenüberstellung, die bei der Kleinindustrie noch schärfer in Erscheinung tritt, zeigt,

daß die Konzentration, die Großbetriebe in ihrem Entwicklungstempo eine quantitative und qualitative überlegene Bedeutung erlangt und somit die sozialistische Basis der Sowjetunion unangenehm gefestigt wird.

Die Forderung, den Kapitalismus ein- und überholen zu können, wird praktisch verwirklicht. Dieses Entwicklungstempo, dieses gewaltige Tempo ist darauf zurückzuführen, daß die Partei der Arbeiterklasse, die kommunistische Partei, es verstanden hat, die Arbeiter- und Bauernmassen für den sozialistischen Aufbau zu interessieren, den Einfluß des Kapitalismus zu erschüttern und das Selbstvertrauen der Massen so zu erhöhen, daß immer neue schöpferische Kräfte aus den Arbeitern und Bauern gewonnen werden.

nicht vorteilhaft für das Proletariat zu sein braucht. Die Entwicklung der Arbeiterklasse, und zwar die reale Kaufkraft als Grundlage genommen, zeigt, wenn wir wieder 1913 = 100 setzen, folgende Zahlen:

|  | 1922/23 | 1927/28 | 1932/33 |
|--|---------|---------|---------|
|  | 54,2    | 122,5   | 208,9   |

Dabei sind mitberücksichtigt die kommunalen Vergünstigungen, die im Sowjetlande den Arbeitern geboten werden. Die für das Jahr 1932/33 angegebenen Endziffern aber werden noch früher (etwa 1 bis 1 1/2 Jahr) erreicht werden, da sich herausstellte, daß schon jetzt in den ersten 13 Monaten des Fünfjahresplans die veranschlagten Ziffern bedeutend überschritten sind.

### Konzentration der Sowjetindustrie

Das Verhältnis der Klein- zur Großindustrie. Wachstum der ökonomischen Basis der herrschenden proletarischen Klasse

Von entscheidender Bedeutung für den sozialistischen Aufbau ist die immer geringere Bedeutung der Kleinindustrie und die wachsende Heberlegenheit der Großbetriebe als der höchsten Form der Produktionsorganisation. Der Charakter der Entwicklung wird durch folgende Ziffern für den Fünfjahresplan veranschaulicht:

Diese angeführten Zahlen zeigen die Produktionssteigerung der gesamten Industrie in den 6 Jahren von 13.247 Milliarden auf 30.447 Milliarden Rubel für ein Produktionsjahr. Demgegenüber weisen die Kleinbetriebe eine Steigerung von 3.192 Milliarden auf 6.164 Milliarden Rubel pro Jahr auf. Diese Gegenüberstellung, die bei der Kleinindustrie noch schärfer in Erscheinung tritt, zeigt,

Der Sozialismus marschiert und entfesselt täglich neue gewaltige Kräfte in dem Lande der Sowjetmacht. Die Kampfkräfte der Arbeiterklasse und der unterdrückten Völker der ganzen Welt für das Land der Sowjets wachsen. Sie unterstützen das gewaltige Aufbauprogramm und rücken härter an ihren Reiten der kapitalistischen Front.

### Auch in Deutschland wächst die Kampfkraft unserer Klasse

Die Kämpfe gegen die Traubbourgeoisie und ihre falschen und sozialistischen Vorkämpfer nehmen an Erbitterung und Schärfe zu. Die Arbeiterklasse marschiert im kapitalistischen Deutschland; auch sie wird ihre Kräfte unter Führung der kommunistischen Partei formieren und durch den Sturz des kapitalistischen Systems die Voraussetzung für den sozialistischen Aufbau in Deutschland schaffen. Wie hart dieser Kampfwillen bereits die Massen erfasst hat, können auch die kommenden Gemeinderatswahlen am 17. November aufzeigen. Auch hier können Zahlen revolutionäre Zahlen werden, Gradmesser für den Fortschritt der geistigen Reife der werktätigen Massen.

## Der Ausdruck dieser geistigen Reife wird die Wahl der kommunistischen Listen in den Kommunen sein!

# Große Bauwerte des Fünfjahresplanes

### Gewaltiges Hüttenwerk in Magnitogorsk

Das im Bau befindliche Hüttenwerk Magnitogorsk ist eines der aktuellsten Probleme im Wirtschaftsleben des Urals. Es vereinigt die Eisenerze des Urals und die Abfälle der Kohle und dürfte damit zu einem Faktor der Entwicklung der Produktionskräfte nicht nur dieses Teiles der Sowjetunion, sondern des ganzen Landes überhaupt werden.

Das Hüttenwerk Magnitogorsk befindet sich am Südrand des Urals im Steppengebiet, etwa 655 Kilometer von Sverdlovsk entfernt. Die nächste große Kreisstadt ist Troisk. Magnitogorsk ist heute bereits durch eine Zweigbahn mit der neuen Eisenbahn Troisk-Orsk verbunden.

Künftig rechnete man mit einer Jahresproduktion von 650.000 Tonnen Roheisen. Die modernen Einrichtungen der ausländischen Technik und die hervorragende Eigenkraft der Eisenerze und des Kalksteins Koks ermöglichen jedoch

eine jährliche Produktion von 1,1 Millionen Tonnen.

Die Betriebe an Eisenerze werden allein in den bereits erschlossenen Teilen mit 275 Millionen Tonnen berechnet, d. h. es ist unter Berücksichtigung des aufgestellten Produktionsprogrammes eine Ausbauperiode von 200 Jahren gesichert.

Das Hüttenwerk Magnitogorsk wird folgende Produktionsabteilungen umfassen: Hochofen (4), Martinanlagen (5), ferner Kesselwerk, Walzwerk und Kokserei. Schließlich ist noch geplant die Errichtung einer eigenen Kraftanlage mit einer Leistung von 100.000 Kilowatt, die das Bergwerk selbst, das Hüttenwerk und das in Aussicht genommene chemische Kombinat mit Strom versorgen wird.

Mit wesentlichen Schmelzleistungen ist der Plan eines neuen Stadtverbaues, der zunächst 30.000 und später 60.000 Einwohner haben soll. Schon im Grundriß sind die neuen sozialen Lebensformen berücksichtigt. Borgelehen für u. a. den Bau von modernen Schulen, einer fabrikmäßig eingerichteten Speisefabrik, von Kantine und Wäschereien. Der Plan der neuen Stadt Magnitogorsk wird der Regierung am 15. Dezember zur endgültigen Befreiung vorliegen.

Die Bauten haben im Juli dieses Jahres begonnen. Der Bauplan für das laufende Jahr ist im wesentlichen erfüllt. In dreijähriger Frist, also zum 1. Oktober 1932, soll das Hüttenwerk Magnitogorsk soweit fertiggestellt sein, daß es in Betrieb genommen werden kann. Gegenwärtig werden die Planierungsarbeiten in beschleunigtem Tempo durchgeführt. Es ist eine Verbindung von den Bauten zur Eisenbahn geschaffen und es sind drei provisorische Baracken errichtet worden. Die Versorgung der Arbeiter geschieht durch eine eigene Brauerei und Speisefabrik, die täglich 2500 Portionen ausliefert. Auch eine provisorische Wasserleitung ist fertig. Ferner arbeitet eine ebenfalls provisorische elektrische Station und schließlich geben die Arbeiter an den Fliegeln, die im nächsten Jahr über 10 Millionen Ziegel liefern sollen, ihrem Ende entgegen.

Bemerkenswert ist, daß schon jetzt, d. h. im Anfangsstadium des Baues, unter den primitivsten Bedingungen eine Jahresproduktion von 8000 Tonnen Erz gesichert ist. Der Verkauf der Erze eröffnet die günstigsten Aussichten für eine rasche Vollendung des Hüttenwerkes Magnitogorsk.



# „Gleichheit“...

Das Geld, in seiner unerbittlichen Gleichheit, verteilt es...  
Klassen wie Klassen, unter Befehl zu Mäßen, auf Straßen zu  
beuteln und Herz zu beuteln.  
Nationale Fronte.

Unter der Krone und dem Geld  
Regiert Gerechtigkeit die Welt,  
Gleiche Pflichten, gleiche Rechte,  
Gleich, ob Herren oder Knechte:  
Das Betteln ist offen verboten,  
Den Lebenden, wie auch den Toten.  
Die Reichen und die Armen,  
Sie dürfen's beide nicht;  
Sie haben die gleiche Pflicht.  
Ja, außer Diktator Geld  
Regiert die „Gleichheit“ die Welt,  
Bis auf ein Schafel der Erde...

Regiert der „Geld“ der Profitierender,  
Regiert nur „Gleichheit“ die Menschenkinder.  
Ob König, ob Kaiser, ob armer Prolet,  
Für jeden das „Gleichen“ Verbot besteht --  
Nicht unterm „Gleichen“bogen zu schlafen,  
Wenn du es tust, dann lebst es Strafen.  
Ob du über große Paläste verläßt,  
Oder wohnungslos auf der Straße liegst,  
Gleichwohl: es ist verboten,  
Den Reichen, den Armen, den Toten,  
Ja, außer Diktator Geld  
Regiert die „Gleichheit“ die Welt,  
Bis auf ein Schafel der Erde.

Nur ein Schafel wird anders regiert,  
Nur ein Schafel wird anders geführt,  
Dort kennt man die „Gleichheit“ nicht,  
Die mit dem handelnden „Gleichheit“ nicht,  
Dort hat man ein anderes Recht,  
Dort ist die Gleichheit tot,  
Dort ist die Gleichheit rot,  
Ein Recht auf Wohnung und Brot,  
Kann rote Gleichheit nur geben,  
Doch die hat ein Teil nur der Welt,  
Die hat nur ein Schafel der Erde,  
Drauf auf geht zum Kampf,  
Dah die ganze draus werde!

M. Z.

## Acid-Dobrig!

Freitag den 8. November im Gashof Prohlo. Große  
Friedendorfer Revue im Gashof 19.30 Uhr. Es  
wirken mit: Blaue Blusen und Niederländischer Musiksektion.

Heidenau. „Revue im Erziehungs-  
haus“ am Freitag den 8. Nov. 19.30 Uhr im hiesigen  
Schützenhaus, ausgeführt von der Schauspielergruppe  
„Kotor“, Einwohner von Heidenau, Genossen und Ge-  
nosinnen, fördert durch zahlreichen Besuch das Arbeiter-  
theater.

Tharandt. Die „Roten Raketen“ spielen Freitag  
den 8. November 19.30 Uhr im Hibernatlon, Da die „Ro-  
ten Raketen“ mit neuem Programm auftreten, erwarten  
wir zahlreiche Beteiligung.

# ★ Plus Dittschfen ★

## Hallo, Zittauer Arbeiter! Die „Roten Raketen“ kommen!

Am Sonntag, dem 10. November, 20 Uhr, treten in Zittau  
im „Dianahaus“ die „Roten Raketen“ aus Dresden auf. Sie  
bringen ein reichhaltiges Programm mit.

Was wollen die Roten Raketen?  
Als proletarische Theatergruppe haben sich die Roten  
Raketen die Aufgabe gestellt, für den revolutionären Klassen-  
kampf zu agitieren.

In ihrer Spielweise zeigen sie durch Satire, Komik, Sprech-  
chöre, Musik und Kampflieder Bilder aus dem Arbeiterleben.  
Kücheltlos entlarven sie die herrschende Klasse und deren  
Trabanten. Sie prangern die Mißstände unserer jetzigen Gesell-  
schaftsordnung an und zeigen zugleich den Weg, den die Ar-  
beiterklasse beschreiten muß, um sich aus dem Sklavenjoch der  
Ausbeutung zu befreien.

Es sollte niemand veräumen, sich das Spiel der Roten  
Raketen zu entgehen. Die Gruppe ist auch künstlerisch auf der  
Höhe. Nebenbei, wo sie auftritt, sind die Besucher begrüßt.

Das Auftreten der Roten Raketen gibt jedem Gelegenheit,  
sich einen geschmackvollen Abend zu verschaffen, aus dem er wieder  
mit neuem Mut und neuer Kraft in den täglichen Kampf  
hinausgeht.

Trotzdem mache auch ein jeder Arbeiter seine Kollegen und  
Bekanntes auf die Veranstaltung aufmerksam.

Der Eintrittspreis beträgt 0,50 M., für Erwerbslose 0,30 M.  
Kornerkauf bei den Austrägern der Arbeiterstimme und in der  
Volksbuchhandlung der Oberlausitz, Zittau, Inn. Cyprianer  
Straße 16.

## Das „muttergütig“ betwirtschaftete Freitaler Stadthaus

Wie hier verwaltet wird, zeigt uns der jedes Jahr ein-  
dringende Reibebrief von circa 7-8000 Mark! Um mehr heraus-  
zuwickeln, ist der alte Inspektor abgelehnt worden, aber nicht  
entlassen. Man hat ihm eine Stelle als Ratsherr übertragen,  
wo er jedoch dasselbe Gehalt wie ein Gutsinpektor bezieht. Der  
neue Inspektor soll, wie es allgemein heißt, ein guter Freund  
anleiten. „Ober“ sein. Dieser gute Mann wird wohl noch „ren-  
table“ sein. Dieser liegt das Heu noch auf der Wiege, so daß es  
nicht einmal mehr zum Spreu zu benutzen ist. Diese betriebs-  
lose war unter dem alten Inspektor immer verpackt gemessen,  
aber als der neue kam, ließ es sich behalten alles selbst. Also  
die Kagen waren größer als der Wagen. Ob nun beim nächsten  
Wahltag das Reibebriefes ein Liebesbuch zu verschicken ist?  
Was dem noch in Gedanken muß man schließlich doch der Arbeit  
bezug noch größer werden mit. Dann liegt es natürlich an  
Wetter.

Hier steht man wieder die Wetterwirtschaft, die von uns  
Kommunisten seit jeder betämpft wird. 1927 wurde gesagt, daß  
die Materialien, die die Arbeiter erhalten, an dem Reib-  
betrag (Schuld) und man entzog sie ihnen. Es hat sich aber  
im Laufe der folgenden Jahre gezeigt, daß nicht die Löhne und  
Materialien der Arbeiter (Schuld) waren, sondern daß die  
Materialien des Reibebriefes in der Wirtschaft der hiesigen  
Gutsverwaltung zu liegen sind.

Arbeiter! Macht ihr mit dieser Wetter- und Wirtschaft  
Schluss machen. Dann wählt am 17. November nur Kommunisten,  
Seite 2.

## Lichtenhain sucht einen Bürgermeister

Mit einem nicht gerade zutreffenden Ende mußte am  
1. November unser Bürgermeister ohne Gehalt und Titel das  
Reich räumen. Vor sechs Jahren wurde schon darauf hin-  
gewiesen, daß dieser Bürgermeister nicht in der Lage ist, sein  
Amt auszuführen. Eine Menge von Beamten hatte er auszu-  
füllen, so etwa ein Beamter als Gemeindefinanzier, Fleisch-  
beschauer und Postkontrolleur. In den Geschäften des Bürger-  
meisters herrschten darum solch unbeherrschbare Zustände, die die  
Abwicklung des Bürgermeisters notwendig machten. Die An-  
gelegenheit selbst dürfte noch in einer öffentlichen Einwohnerversam-  
mlung mit Sprache gebracht werden. Arb.-Korr. 1668.

## Todesurteile: Schwermut!

So häuten sich die Fälle, in denen die Bürgermeister als auch  
die sozialdemokratische Presse lafonisch feststellt -- die Todes-  
urteile ist unbekannt oder vermutlich aus Schwermut hat sich der  
und der entleert --. Nicht einbringlich genug kann der Schleiter  
von diesen Presseverhältnissen weggezogen werden. Die Gründe,  
die hier als „unerschuldig“ angegeben werden, sind zum  
weitesten größten Teil Hunger, Wohnungsnot, Erwerbslosigkeit.  
Ende der vergangenen Woche ereigneten sich in Freital gleich  
3 Freitaler.

Die Frau des Bergarbeiters K. J. Wintler, Freital-Dö-  
hlen, Mittelweg 14, hat sich gegen 14 Uhr erhängt. Der Mann,  
der von der Arbeit nach Hause kam und von dem Tod seiner  
Frau erfuhr, tödete sich ebenfalls, indem er sich durch eine in  
den Mund gesteckte Dynamitpatrone den Schädel zerprengte.

Die 75 Jahre alte Witwe W. erhängte sich ebenfalls in ihrer  
Wohnung Freital-Burgf. Im ersten Falle hinterließen 3 aller-  
dings schon erwachsene Kinder.

Schadenlos, wenn nicht heuchlerisch, schreibt das Freitaler  
SVD-Büchlein von unbekanntem Gründen -- vermutlich  
„Schwermut“ --. Es hat schon längst gezeigt, daß die vor-  
nehmste Aufgabe eines Arbeiterblattes sein muß, den Ursachen  
nachzugehen, die zu solchen Ereignissen führen. So wird sich  
dann in 99 von 100 Fällen herausstellen, daß die brutalen Kralen  
der kapitalistischen Gesellschaftsordnung Wunden gerissen ha-  
ben, von denen die Betroffenen nur Erleichterung im Tode zu fin-  
den glaubten. Dieser Schluß ist falsch, aber wer wollte mit die-  
sen Opfern des Kapitalismus rechten? Ein revolutionärer  
Arbeiter, eine sozialdemokratische Arbeiterin sucht nicht Erleichterung,  
indem sie aus dem Leben flieht, sondern indem sie sich und hart-  
näckig die „Schwermut“ umwandelt in glühende Kampfbereit-  
schaft gegen die Schuldigen in diesem mörderischen System. --  
Zeitungsnotizen leben dich an und lehren dich, daß gerade aus ihren  
dürren nackten Worten weitestgehende Schlüsse gezogen werden  
können und müssen.

## Töblicher Zusammenstoß

Vohmen. Der 23 Jahre alte Zimmermann Willi Schmang  
aus Lieberthal fiel auf seinem Wege mit einem Fußgänger  
heilig zusammen und kam dadurch zum Sterb. Er erlitt einen  
schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

## Schwerer Sturz aus einer amerikanischen Luftkammer

Vohmen. Ungefährlich der Rittmeister war im Gashof zum  
Weißer hochland eine amerikanische Luftkammer zur Aufstellung  
gelangt. Eine dreizehnjährige Schülerin stürzte aus dem Schil-  
und brach beide Beine. Das Mädchen wurde nach Anlegung von  
Körperschienen in das Stadtkrankenhaus Vorna übergeführt.

## In Sägelplänen erstickt

Königsstein. Ein 16jähriger Arbeiterbursche aus Woffenhorf  
trief in einen Sägelplankenstapel, konnte sich nicht wieder heraus-  
arbeiten und erstickte. Erst gegen Mittag wurde der Leidende  
den jungen Mann aufgefunden. Es wird angenommen, daß der  
Arbeiterbursche hat nachsehen müssen, ob der Kasten bereits mit  
Sägelplanken gefüllt war.

Witten. Gestern früh 11 Uhr trug sich ein schwerer Unfall  
zu. Ein Lenkern der Firma Schindler am die Kohlen-  
straße herunter. Auf der abwärtsführenden Straße plante die Schiene  
und der Wagen rollte mit großer Geschwindigkeit in der Kurve  
nach dem Weichboden gegen die Mauer, durchschlag diese und das  
Schienende und stürzte in die Schlucht. Der Wagen war voll-  
ständig zertrümmert. Die Besätze waren während des Sturzes  
aus dem Schienen gefallen und mit leichten Verletzungen  
liegengeblieben. Der Kutscher Domme ist bedauerlicherweise  
während des Vorganges in die Biegel getreten und blieb mit  
einer schweren Gehirnerschütterung liegen. Er wurde in das  
Weißner Krankenhaus übergeführt werden. Arb.-Korr. 1702.

Frauenholz. Am Sonntagvormittag verunglückte ein Ar-  
beiter der Holzwerkzeugfabrik im Gashof Gröblich tödlich. Er war  
mit einem Arbeiterkollegen beim Auswechseln von Rädern be-  
schäftigt. Bei dieser Arbeit rih ein Seil, wodurch der schwere  
Kasten herunterstürzte und dem Arbeiter den Brustkorb zer-  
quetschte.

## Wahl- und Werberfammlungen der Roten Diffe Dittschfen

- Referent: Traute Hölz, Berlin
- Freitag, 8. November, Neugersdorf
  - Samstag, 10. November, 17 Uhr, Groß-Pölkow
  - Samstag, 10. November, 20 Uhr, Cuxenwalde
  - Montag, 11. November, Waberg
  - Dienstag, 12. November, Oberschö
  - Mittwoch, 13. November, Könnigsstein
  - Donnerstag, 14. November, Neuland-Spremberg
  - Freitag, 15. November, Wilschdorf
  - Samstag, 16. November, Kleinbarthsdorf
  - Sonntag, 17. November, ??

In diesen Tagen gehen alle Roten Helfer und Freunde der  
Roten Hilfe die Kandidaten der Kommunistischen Partei wählen!

## Sprechstunde des Erwerbslosen- auschusses Vorna

Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr in der  
Wärmehalle (Reichstraße), nicht mehr Volkshaus. Ferner hat  
sich der Erwerbslosenauschuss der Hilfe angegeschlossen, die jeden  
Mittwoch von 18 bis 20 Uhr im Volkshaus ihre Sprechstunde  
abhält.

## Die Gruppe Altstadt im Dittschfen

hat sich getrennt in einer außerordentlichen Mitgliederversam-  
lung gegen 13 Stimmen für revolutionäre Einheit mit Aus-  
geschlossenem Ausschluß, trotzdem daß 13 Mitglieder des Bezirks-  
vorstandes entschlossen anwesend waren und verließen, die Ver-  
sammlung zu sprengen. Ausführlicher Bericht folgt noch.

# „Kommunistisch-monarchistische Verbrüderung in Großpostwitz“

Unter diesem Titel glaubt der Berichtshalter der Tonie  
vom Bauern Hauptmann, Herr Martin Paul, die Dredschle-  
ber gegen die KPD schwingen zu müssen. Wir wollen einmal  
die Begründung dieser Vitenaustellungen ansehen. Zunächst fand  
eine Wahlversammlung statt. Die SPD hatte Herrn Wehle  
als Referat übertragen, der ganz programmatisch nicht erliche  
An seiner Stelle war ein Lagerhalter Hauptmann aus Bauern  
erschienen. Für die KPD sprach Genosse Scholze, Bauern. Bei  
der Aufführung der Vite kam es zu Zwischenfällen, so daß keine  
Vite zustande kam. Die SPD hielt dann eine Wahlversammlung  
ab, wo sich die Kandidaten gegenseitig aufstellten. Weil  
aber mindestens 50 Prozent der Arbeiterstimme im Orte von der  
SPD nicht wählen will, fand noch eine öffentliche Wahlver-  
sammlung statt, an der etwa 70 Personen teilnahmen. Hier wurde  
auf einer 2. Arbeitliche Genosse Hölze an Arbeiter Stelle auf-  
gestellt. Andere Kommunisten, wie die Lante der Wahrheit zu-  
wider behauptet, befinden sich auf der Liste der Wahl-  
versammlung nicht.

Genosse Hölze behauptet den Fehler, daß er seiner Hal-  
tung nicht widerspricht. Die KPD billigt keinen  
Standpunkt nicht.

Dies nahm Herr Paul zum Anlaß, um gegen die KPD im all-  
gemeinen und Gen. Hölze im besonderen loszugehen. Nach dem  
Wort: „Was ich denk und tu, ist nach ihm loszugehen.“ Alles im  
einzelnen zu besprechen, würde zu viel Platz wegnehmen. Dieses  
und andere Stellungnahmen zu der SPD-Witze und der Arbeiter-  
liste werden wir in einem Flugblatt der Großpostwitzer Ein-  
wohnerliste Holzlegen. Sehen wir uns einmal die SPD-Größen  
an. Da marschiert an 2. Stelle Herr Klemm; seine Tochter ist  
im Dittschfen im KPD-Größpostwitz. An 3. Stelle folgt Herr  
Kroß. Er ließ bei einer Jubelstunde des Dittschfen Arbeiterge-  
sellschafts liegen. Um Tageslicht zu vermeiden, stellen wir fest, daß  
bei dieser Feier: „Woll, Sozialisten, schlägt die Reichen“ nicht ge-  
sungen wurde. Der mitangekehrte Herr Geisler ist die Wetter-  
fahne. Er bewegt sich in allen Richtungen. Einmal ist er Nazi,  
einmal Sozi, dann glaubt er sich durch Kommunisten vertreten.  
Und nun kommt die SPD-Kanone, Herr Martin Paul. Er ist  
Spitzenkandidat, gleichzeitig Berichtshalter für die Volkspartei  
und das hiesige Bauern Lagerblatt. Gerade dieser sollte  
nach der fatter Zeit über die „Arbeiterverräter“, „Kumpen“, „Kun-  
gen“ usw., wobei er aber nicht die Kommunisten, sondern die  
Sozialdemokraten ins Visier. Nicht der Gen. Hölze hat bei  
bürgerlich-keimlichen Anlässen im Bestenrad mit Freireise teil-  
genommen, weil aber erlassen Herr Paul selbst in dieser Hin-  
sicht. Bei Anlässen der Schützenbrüder bereitete sich Herr  
Paul regelmäßig im Verein der bürgerlichen Kreiswehr. Bei  
einer Wiederkehrfeier monatlicher Kriegsteilnehmer in  
Vorna lang auch Herr Paul nach eigener Angabe das Deutlich-  
land. Man sollte einmal der lächerliche August im Groß-  
postwitz erscheinen und für jeden Huzarschrei 8 Mark bezahlen,  
dann würde Herr Paul ein reicher Mann sein. Herr Paul war  
vor 3 Jahren ein einziger Arbeiter für den Deutschen Textil-  
arbeiterverband, wo er für jede Aufnahme 50 W. erhielt. Er  
verdiente nach eigener Angabe über 15 Mark. Als er jedoch  
erhöhte Beiträge bezahlen sollte, hielt er es für notwendig, dem  
Verbande den Rücken zu kehren und in ihm die Jahre hindurch  
nicht wieder beizutreten. Seine Berichte an die Lanten vom  
Holz- und Hauptmarkt läßt er sich gut bezahlen. Er hat wahr-  
scheinlich einen Markus bei den Sozis aufgemacht. Aufmerksam  
ist ihm dort eingepaukt worden, wie man die richtigen Gehaltel  
gegen Kommunisten schreibt. Vielleicht gibt's 50 Prozent Zu-  
schlag für schöne Gehaltel! Auch er kann für Geld keine

Sehnung ausgeben wie ein bedingtes Fernb. Sein eigener  
Wahlproch lautet:

„Jeder muß selbst sehen, wie er am besten mit dem Wichte  
an die Hand kommt!“

Und das sagt ein „Arbeitervertreter“? Wem in Wem mit den  
„Arbeitervertretern“ Kumpen, Kumpen“ will er nun gegen die  
Kommunisten kämpfen. Die SPD kann halt sein auf ihre  
Kanonel Arbeiter von Großpostwitz. So leben die „Jampi-  
proben“! Ich selbst so nennenden Sozialdemokraten aus  
Zwischen ihnen und den Schützenbrüder ist wahrhaftig kein  
Unterschied. Arb.-Korr. 1694.

## Öffentliche Wahlversammlungen

- Freitag, den 8. November 1929
- Dittschfen: Gashof, 19.30 Uhr, Ref. Gen. Schrapel. Thema:  
Kommunistenwahl.
  - Wilsberg: Gashof Wilsberg, 19.30 Uhr, Einwohnerversamm-  
lung. Ref. Gen. Schwarz.
  - Sörenswitz: Gashof, 19.30 Uhr, Nebst Gen. Ref.  
Gen. Sindermann. Thema: Gemeindefinanz.
  - Wurgwitz: 20 Uhr, Vorkreis Ref. Ref. Gen. Vab. Thema:  
Gemeindefinanz.
  - Hellerau: Waldheute. Ref. Gen. Siegel. Thema: Ge-  
meindefinanz.
  - Kirchhain: 19.30 Uhr, im Erbgericht. Ref. Gen. Schreiber.  
Hohenstein: 20 Uhr, Ref. Gashof, Ref. Gen. Müller.  
Gosdorf: 19.30 Uhr, Gashof, Ref. Gen. Schöner. Thema:  
Gemeindefinanz.
  - Neuhaldewitz: 19.30 Uhr, Vorkreis Ref. Revolutionsfün-  
digung, Wahl, Darbietungen, Negotiationen.

- Sonnabend, den 9. November 1929
- Braunsdorf: 14.30 Uhr, Niederer Gashof. Ref. Gen.  
Wirth: Gemeindefinanz.
  - Zittau: Ref. Gen. Graf, W. K. N. Mitwirkung der „Roten  
Raketen“.
  - Kleinbarthsdorf: Gashof Kreuz. Ref. Gen. Schrapel.  
Vorkreisversammlung.
  - Vogelbrunn: Wärmehalle. Ref. Gen. Sindermann.
  - Cuxen: 19.30 Uhr, Ref. Gen. Blacel. Thema: Gemeindefinanz.
  - Dauja: 19.30 Uhr, Heiliger Wlad. Ref. Gen. Werner. Thema:  
Gemeindefinanz.
  - Burghardtsdorf: 20 Uhr, Gashof. Ref. Gen. Ciga  
Körner.
  - Sonnenwitz: 20 Uhr, Gashof. Ref. Gen. Schmidt. Thema:  
Gemeindefinanz.
  - Frankhain: 20 Uhr, Gashof.
  - Vogelbrunn: 20 Uhr, Oberer Gashof. Ref. Gen. Pöschmann.  
Mitwirkung der „Blauen Wägen“.
  - Wilschdorf: 20 Uhr, Wilschdorfer Höhe. Ref. Gen. Demin-  
ich. Thema: Gemeindefinanz.
  - Wormschütz: 19.30 Uhr, Schützenhaus. Ref. Gen. Stroner.  
Mitwirkung der „Roten Raketen“.
  - Witten: 19.30 Uhr, Wilmabend. Ref. Gen. V. Siegel.

# Bauerarbeiter, Zimmerer! Heraus zum Protest gegen Auschlussterror und Sozialfaschismus!

Wogon Freitag 19.30 Uhr Körnergarten Dr.-Neustadt

# KPD Bezirk Ostsachsen

Adresse: Kurt Siedermann, M. d. L.  
Sekretariat Dresden-Alttadt, Columbusstraße 9  
Anrufl. 23031

**Donnerstag den 7. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Freitag den 8. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Sonntag den 9. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Montag den 10. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Dienstag den 11. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Mittwoch den 12. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Donnerstag den 13. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Freitag den 14. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6  
**Sonntag den 15. November**  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung Kf. 60/6

## Erwerbslosen-Versammlung:

Freitag den 8. November  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr  
Thema: Arbeitsbeschaffung  
Freitag den 15. November  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr  
Thema: Arbeitsbeschaffung

## Kommunistischer Jugendverband

Freitag den 8. November  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr  
Thema: Jugendbeschäftigung  
Freitag den 15. November  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr  
Thema: Jugendbeschäftigung

## Für den Wahlfonds der KPD zur Gemeinderatswahl

Alle Freunde unseres Kampfes können Einzahlungen leisten auf Postcheckkonto Otto Gabel Dresden Nr. 26267  
Kommunistische Partei Deutschlands / Bezirk Ostsachsen Bezirksleitung

**Antifaschistische Arbeiterwehr**  
Freitag den 8. November  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr  
Thema: Antifaschistische Arbeiterwehr  
Freitag den 15. November  
Stille, Kitzschke 19.30 Uhr  
Thema: Antifaschistische Arbeiterwehr

## Wählerlisten einsehen! Heute ist letzter Tag!

Steigert die Sammelaktion!  
In Rosthal-Dölitzchen wurden bis jetzt 38 Mark für den Wahlfonds der KPD gesammelt. Für diesen kleinen Ort ist das ein sehr gutes Ergebnis!  
Die Ortsgruppe Schlegel-Burfersdorf sammelte bis jetzt 25 Mark.

# 3 Millionen Reichsmark Rückvergütung

stehen den Mitgliedern unserer Genossenschaft nach der Höhe des letztjährigen Umsatzes zu.  
Die Rückvergütungsbeträge werden ausbezahlt in der Zeit vom **11.-15. Novbr. 1929**  
Um eine reibungslose Auszahlung zu ermöglichen, bitten wir, die in den Verteilungsstellen bekanntgegebenen Auszahlungstermine einzuhalten.

**Mitglieder,**  
tragt durch restlose Bedarfsdeckung im Konsumverein zum weiteren Ausbau und zur erhöhten Leistungsfähigkeit eures eigenen Unternehmens bei.

Der Vorstand des Konsumvereins  
**Vorwärts**

### Herrensalon

sorgfälige und laudere Bedienung, empfiehlt  
Otto Müller, Steur. Dina Schmiedler.

### Unterricht

in Mandol., Gitarre (Laut) erteilt  
MARTHA KRIENITZ  
Eisenstr. 2, IV (Kochhausstr.)

### Herren- u. Damensalon

schöne und saubere Bedienung empfiehlt  
Martin Dietrich, Friseur  
Neu-Gruppe

### Freie Turnerschaft

Bücherverkauf  
Donnerstag den 8. November, von 19 Uhr ab  
im Saal „Sachsenhaus“  
Herbstbergnägen  
Bedienung in turnerischen Aufstellungen und Zahl  
der Spenden mit ihrem Ang. rügen sich  
berühmt eingeleitet. Der Vorstand.

### Biere

betriert bei Haus und  
Kauf  
Kurt Noack  
PIRMA  
Dahleischer Platz.

### Alfred Zähne, Neugersdorf

Georgwalder Straße 32  
Lebensmittel, Fisch- Delikatessen,  
Obst, Gebäck, Feinschmeckerwaren, etc.

## Werbt neue Leser für die Arbeiterstimme



# Preis-Abbau

unserer rühmlichst bekannten, bisher schon sehr preiswerten

## Röstkaffee-Mischungen

|                   |               |                |
|-------------------|---------------|----------------|
| Haushalt-Mischung | Pfund M. 2.80 | bisher M. 3.00 |
| Mischung II       | Pfund M. 3.20 | bisher M. 3.60 |
| Mischung I        | Pfund M. 3.60 | bisher M. 4.00 |

## Die große Bohne

schon immer eine Gipfelleistung an Preiswürdigkeit und Güte

### Pfund M. 4.00

|                  |               |
|------------------|---------------|
| Elite-Mischung   | Pfund M. 4.40 |
| Spezial-Mischung | Pfund M. 4.80 |

Diese hervorragenden Mischungen aus edelsten zentralamerikanischen Hochgewächsen und feinsten holländischen Kaffees von köstlichem Aroma und höchster Ausgiebigkeit sind im Preise unverändert geblieben, weil die ausgewählten Kaffeesorten, die zu diesen Mischungen Verwendung finden, von dem Preissturz am Kaffeemarkte unberührt geblieben sind.

Bitte probieren Sie und vergessen Sie nicht:

## Der beste Kaffee ist der im Verbrauch billigste und auch der bekömmlichste!

Trotz der großen Preiswürdigkeit unserer Kaffees verabfolgen wir auf den vollen Einkaufswert noch Einkaufsgutscheine, die am Jahresabschluss mit

### 6 Prozent Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden



# Arbeiter-Sport

## Einigkeit der Bürokratenclique

Der Sachien-Fußball beruht von der Bezirksleiterkonferenz des 4. Kreises. Er vertritt, daß die Entscheidung der nationalen Abstimmung einstimmig angenommen wurde. Dadurch will er den Eindruck erwecken, als sei die große Masse der tatsächlichen Arbeiterportler einmütig der Auffassung wie die Sozialisten. In Wirklichkeit ist diese Bezirksleiterkonferenz eine Zusammenkunft von Bürokraten, an der sich die elf Bezirksleiter des 4. Kreises beteiligen. Diese Bürokraten, die weiter nichts als eine sozialdemokratische Fraktion darstellen, legen in ihrer Resolution: Die Funktionäre der Sachischen Spielvereinigungen, die der SPD angehören, haben die Entscheidung unterdrücklich anzuempfehlen. Im Weiterungsfalle ist Funktionäre vorzunehmen. Das ist klar. Jeder oppositionelle Arbeiterportler muß sich entscheiden gegen diese Zerstückelung der Arbeiterportbewegung wenden. Es kommt der sozialdemokratischen Bürokratie nicht darauf an, gute Funktionäre im Arbeiterport zu haben, sondern Verleumdungen, die keine politische Meinung haben dürfen. Die Protektionen der Spielvereinigungen, die Korruption der bürokratischen Sportbewegung wird hier in einer Resolution programmatisch niedergelegt. Die oppositionellen Arbeiterportler dürfen sich durch diese verwerflichen Spalter nicht irreführen lassen. In allen Vereinen muß man die sozialdemokratischen Zerstückelungen des Arbeiterports ablehnen. Die sozialdemokratischen Zerstückelungen des Arbeiterports müssen abgelehnt werden. Der feste Zusammenschluß aller Arbeiterportvereine in der Arbeitergemeinschaft für die rote Sporteinheit ist ein Erfordernis der Stunde.

## Heraus zum Solidaritätstamp!

Der Vilmmer Kraftsportklub 1894 beschloß in einer Mitgliederversammlung gegen 2 Stimmen, sich mit den Ausschließlichen zu solidaritätstamp. Am 17. November, am Abend des Wahltages, findet nunmehr im Carolabod als Einlage zum Tanz ein Solidaritätstamp in Neu-Vilmmer statt. Die ausgeschlossenen Sportgenossen von Vilmmer-Südwest wollen hier als Gäste, um gegen Vilmmer anzutreten. Kostspieliges Neu-Vilmmer wird hier geboten, kein Protest sollte veräußern, daß diese Kämpfe anzusehen. Datum, alles auf zum Solidaritätstamp am Abend des 17. November im Carolabod!

## Solidaritätstamp in Neu-Vilmmer

am Abend des 17. November im Carolabod in Vilmmer: Vilmmer 1894 gegen Vilmmer-Südwest (ausgeschlossen). Vilmmer Hallendebatte Arbeiter unterdrückt diesen Solidaritätstamp durch regen Besuch.

## Tagung der Wanderausfuhrstücken der Naturfreunde

Der Neu Wanderausfuhrstücken der Naturfreunde hatte die Wanderausfuhrstücken der Naturfreunde am 17. November im Carolabod in Vilmmer: Vilmmer 1894 gegen Vilmmer-Südwest (ausgeschlossen). Vilmmer Hallendebatte Arbeiter unterdrückt diesen Solidaritätstamp durch regen Besuch.

## GBD-Parole: Es wird weitergelogen!

Die Dresdner Volkzeitung veröffentlichte gestern in ihrem Sportteil folgende Parole:

### „Wie stehen die Fußballvereine im Bezirk Dresden?“

Gegen den Bund haben sich erklärt: DSB, 02, Vilmmer. Alle andere sind zu einem engeren Kreis der Mannschaften. Alle Vereine werden gegenwärtig durch die Bezirksleitung beauftragt. Fast überall ist das Verhältnis zum Arbeiter-Turn- und Sportbund zu vergleichen. Alle diejenigen, die gegen den Bund kämpfen, werden ausgeschlossen. Die „Opposition“ wird mit allen Mitteln namentliche Abstimmungen zu unterbinden. Das ist nur die Vorrede der Verantwortung. In der Arbeiterkategorie werden die zum Bund Stehenden bevorzugt. Zweck: die Genossen mündig zu machen. Gegenwärtig wird der Geschäftsführer des Fußballbezirks, Gauwitz, mit „lieblichen“ Namen belügt.

Keine Wirtschaft wollen die „Oppositionellen“ machen. Der DSB hat alle diejenigen ausgeschlossen, die für die Bundeseinigkeit sind. Keiner ist im Verein lieblich, so das „Kabinett“ glaubt, eine Käseregierung nach Pöhlmann-Böhlen einzurichten. Wo die „Reinigung“ durchgeführt wird, heißt Parteibefehl: Alles daransetzen. Die „Opposition“ muß reaktiv sein.

Die Bundestruppen wollen diesem SPD-Sport keine Bedeutung bei. Sie bleiben den Versammlungen fern. Sie begrüßen die „große Reinigung“, weil nach dieser erst ein gesundes Arbeiten in der Bewegung einleiten wird.

Dieses verlogene Produkt stammt aus derselben Feder, wie das Rundschreiben Nr. 34 an die Vereine des 2. Fußballbezirks. Es trauen sich die Haare vor Schwandl und Demagogie des gelehrten Arbeiters. Man könnte eine ganze Sportseite damit füllen, all die gemeinen Anwürfe und Verleumdungen richtig zu stellen. Nur der Witz ist uns zu schade. Wir geben den Spaltern mit einem vorläufigen Teil der fassungsreichen Fußballer folgende schallende Ohrfeige auf ihre trocknen Lippen:

### Solidaritätsspiele der oppositionellen Vereine

Gesamtheit des 2. November:  
 Vilmmer 1-02 1 (14). Der Vilmmerler erweist Äußerst hart, denn ein 3:3 gegen den Vilmmerler spricht für sich. 02 wird richtig aufpassen müssen, um nicht von vornherein im gefürchteten Netze zu landen. Beide Mannschaften verdienen gute erste Ränge und werden dem Vilmmer Publikum ein schönes Spiel zeigen.  
 Gruppe 1-1895 1 (14). Nachdem der Vilmmerler bereits gegen die Ausschließlichen von Klotzsche und Vilmmer antrat, hat er sich heute wiederum Reibgenossen verdrückt. Trotz der reformistischen Spalter ist es 1895 gelungen, eine Äußerst spielfreudige Mannschaft ins Feld zu stellen, die wahrscheinlich Regen dürfte. Der Vilmmerler stellt die härteste Vertretung.

## Handballsport

Kielstädte am 1. Bezirk am 11. Oktober um 1. November:  
 Klotzsche 1-02 1 (14). Die Handballspiele Klotzsche 1-02 1 (14) und Klotzsche 1-02 1 (14) sind sehr interessant und werden von den Spielern mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Handballspiele Klotzsche 1-02 1 (14) und Klotzsche 1-02 1 (14) sind sehr interessant und werden von den Spielern mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Handballspiele Klotzsche 1-02 1 (14) und Klotzsche 1-02 1 (14) sind sehr interessant und werden von den Spielern mit großer Begeisterung aufgenommen.

## Öffentliche Sportlerversammlung

Dienstag den 12. November um 10 Uhr im Gasthof in Dresden-Dobritz: Öffentliche Sportlerversammlung mit dem Thema: „Die Lage im Bund und Bezirk.“ Referent: Gen. Voigt, Arbeiterportler, erfindet zahlreich! Die Vereinstatungen der Vereins Eintracht, Fortschritt, Hellas sind eingeladen. Willige Rede-freiheit. Die Opposition.

starke Mannschaft ins Feld zu stellen, die wahrscheinlich Regen dürfte. Der Vilmmerler stellt die härteste Vertretung.

Kleinere Mannschaften 1-02 1 (14). Nach dem Klotzsche 1-02 1 (14) ist der Ruf der Opposition gedrungen. Auf belächelten Wunsch des Vilmmerlers führt Dohna in die Süd. Schwel. Es ist gute Propaganda für den Arbeiterport zu erhoffen.

Klotzsche 1-02 1 (14). Nachdem Klotzsche am vergangenen Sonntag Klotzsche 2 schlagen konnte, werden die Schwel. raten auf der Hut sein müssen. Klotzsche ist im Kommen.

Spiele unterer Mannschaften: Klotzsche 2-Hellas 3 (10); Dohna 1. Jgd.-DSB 1. Jgd. (10,30); DSB 2. Jgd. gegen 02 2. Jgd. (11).

### Gesamtheit des 10. November:

02 1-1895 1 (14,30 Uhr Erfurter Platz). 02 hat sich eine der besten zweitklassigen Mannschaften als Gast verdrückt. Die Vilmmerler sind als eine Äußerst tüchtige, technische Kampfmannschaft bekannt. Die Frage des Siegers erscheint ziemlich offen. Vielleicht ist die größere Routine des Vilmmerlers ausschlaggebend.

Äußerst tüchtige Berlin-Klotzsche 1. Die Vilmmerler wollen zum Rückspiel in Berlin. Geständnisse über den letzten Tag vor 14 Tagen ihrem berühmten Gast. Es ist zu erwarten, daß sie auch in der Heimat von Nichten der Dresdner Fußball würdig vertreten. Vor allen Dingen sollen die Klotzsche bedenken, daß sie die erste Dresdner Mannschaft sind, die in der Reichshauptstadt gastiert und deshalb einen guten Eindruck hinterlassen müssen. Wir rechnen mit einer knappen Niederlage.

DSB 10 1-1895 1 (14). Die Reformisten glauben durch Erfüllung der reformistischen Fußballabteilung Klotzsche abiges Treffen verhindern zu können. Aber, bravo Klotzsche! Beide Vereine werden ihre härtesten Mannschaften aufbieten. Schon immer waren die Treffen dieser „Beiden“ sportliche Höhepunkte. Der Vilmmerler wird Äußerst hart nach schwerem Kampfe gewinnen. Es ist ein ausgezeichnete Sport zu erwarten. Arbeiter! Beweist eure Sympathie mit den „Ausschließlichen“.

Vilmmer 1-Fortschritt 1 (14,30). Auch Fortschritt läßt es sich nicht nehmen, die ausgeschlossenen Vilmmer zu unterstützen. Trotz dem 3 Spielern der 1. Mannschaft der Vilmmerler nicht mitwirken werden, so wird Fortschritt, da guter Erfolg zur Stelle ist, dem Vilmmerler geblüht zuhelfen. Vilmmer ist von gleichem Holz und sollte einen knappen Sieg erringen.

Reinhardtshof 1-Vilmmer 3. Der Vilmmerler hat sich gut entwickelt und sollte eigentlich überlegen liegen.

Untere Mannschaften: Vilmmer 4-Dohna 3 (9); DSB 10 gegen 1895 10 (10); Gruppe 2-Fortschritt 2 (14); 01 2 gegen Vilmmer 3 (12,30); 01 3-DSB 4 (11); 02 2-Vilmmer 2 (12,30); DSB 2-09 1 (12,30).

### Jugendmannschaft: Vilmmer 1-Dohna 1 (10,30).

## Aus Organisationen und Vereinen

Das Wasserballspiel  
 Vilmmer 1-02 1 (14). Die Handballspiele Klotzsche 1-02 1 (14) und Klotzsche 1-02 1 (14) sind sehr interessant und werden von den Spielern mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Handballspiele Klotzsche 1-02 1 (14) und Klotzsche 1-02 1 (14) sind sehr interessant und werden von den Spielern mit großer Begeisterung aufgenommen.



# Zweifello

Ist es zu begrüßen, wenn ein Fabrikant das Beste herausbringt. Erscheint er dann aber nach kurzer Zeit mit dem Allerbesten, so liegt klar auf der Hand, daß es mit dem „Besten“ nicht

welt hergewesen sein kann.  
 Wir haben für unsere  
**BULGARIA-KRONE 5 Pfg.**  
 die edelsten, bulgarischen Tabake auf Jahre hinaus gesichert, sodaß wir nicht die immer wiederkehrende Sensation neuerscheinender Zigaretten benötigen.





# Im Feuer des sozialistischen Wettbewerbes

Von der Belegschaft der Vereinigten Maschinenfabrik „Karl Marx“

Die Tatsachen und Zahlen unseres Kampfes um Sowjetmaschinen schlagen und entwirren die Rechten, die Panikmacher. Unsere Fabrik hat seit der Fabrikation von Feuerzeugen 1922 bis zur Herstellung von komplizierten Sowjetmaschinen im letzten Jahre einen großen Weg zurückgelegt. Wir kämpfen entschlossen für die Durchführung der Politik unserer Partei.

## Die kapitalistischen Länder erreichen und überholen!

Als im Jahre 1926 die erste „Korthrope“ (automatische Webmaschine) die Flotten unserer Fabrik verließ — war es unsere, keine ausländische, sondern eine Sowjetmaschine, die in den Fabriken der Sowjetrepublik in Betrieb gebracht wurde. Als man in Tschanow-Bolnisch die Maschinen der Fabrik „Karl Marx“ in Betrieb setzte, war das der Auftakt zum Kampf zwischen unseren Sowjetmaschinen und den Maschinen der englischen Kapitalisten. Unsere erste Korthrope kostete 1672 Rubel. Wegenwärtig kostet diese Korthrope weniger als 900 Rubel, sie ist nicht teurer als die englischen Automaten.

Die ersten drei Kardätschmaschinen wurden 1926 fertiggestellt. Sie leisteten je 6820 Rubel. Im dritten Quartal des laufenden Wirtschaftsjahres haben wir 136 Maschinen hergestellt. Die Selbstkosten pro Maschine betragen 426 Rubel. Die Senkung der Selbstkosten beträgt 25,7 Prozent. Im Kampf um die Hebung der Qualität der Maschinen haben wir die Kardätschmaschinen der Firma Howard & Bullough erreicht und überholt. Der Kapitalist Platt, der vor dem Kriege ganz Russland mit seinen Maschinen versorgte, besuchte unsere Fabrik, ging durch ihre Werkstätte, sah sich persönlich um, ob wir ihn nicht täuschten, mußte aber schließlich die Tatsache feststellen: die Fabrik „Karl Marx“ stellt Kardätschmaschinen her, die die Maschinen des Kapitalisten Platt verdrängen. Große Fachleute haben anerkannt, daß unsere Kardätschmaschinen zum mindesten nicht schlechter sind als die ausländischen.

Im ersten Jahre des Jahresplans haben wir folgende Bilanz: Wir haben im vergangenen Jahr 773 „Korthropes“ 44 hergestellt, 1515 Korthropes 9,4, 420 Kardätschmaschinen an Stelle der programmatischen 345 und 58 Kardätschmaschinen an Stelle der geplanten 43. Wir sind zurückgeblieben mit den ersten Sowjetmaschinen, die Anfang des nächsten Wirtschaftsjahres fertiggestellt werden. Im Jahre 1927/28 brachte unsere Fabrik einen Gewinn von 1275 826 Rubel, in diesem Jahre 1518 053 Rubel.

Die Regierung stellte uns die Aufgabe, die Selbstkosten um 8 Prozent zu senken. In den drei ersten Quartalen dieses Jahres haben wir die Selbstkosten bereits um 12 Prozent gesenkt, und bis Ende des Jahres erreichen wir eine Senkung von 13 Prozent. In Bezug auf einzelne Maschinen haben wir das Programm überbritten, wir haben mehr hergestellt als im Plan vorgezeichnet war.

Am 2. September ist die Fabrik vollkommen auf den Siebenstundentag umgestellt worden. Die Arbeiter erlitten: 420 Minuten Arbeit! Keine Minute Verlängerung!

Die ersten Ergebnisse der Umstellung sind gut. Die Arbeitsproduktivität ist nicht gesunken, die Summelei war im Vergleich zum August um die Hälfte geringer.

Der sozialistische Wettbewerb hat die Aktivität der Arbeitermassen, er zog sie in den Kampf gegen Summelei und für ein neues kommunistisches Verhalten zur Arbeit hinein.

Der sozialistische Wettbewerb ist in Fleiß und Mut unseres ganzen Produktionslebens übergegangen, er hat den Willen der Arbeitermassen geweckt. Der Wettbewerb hat sich zu hundert Prozent bewährt und ist zu einem ständigen Begleiter der Industrialisierung des Landes geworden, zu einer grundlegenden Methode der Heranziehung der Massen zum sozialistischen Aufbau.

Diese Erfolge hätten wir ohne Selbstkritik, ohne die Teilnahme der Arbeitermassen am Produktionsleben der Fabrik nicht erzielt.

Vom 11. April bis zum 1. September dieses Jahres haben die Produktionsberatungen 75 Arbeiterentscheidungen zur Verbesserung der Arbeitsergebnisse gebracht. Davon sind 33 schon durchgeführt. Bis zum 1. April sind 132 Beschäftigte eingegangen, durchgeführt wurden 93. 30 Arbeiter unserer Fabrik wurden zu führenden Funktionen befördert. Für die Industrialisierungsanstöße zeichneten wir ein Monatsentlohn und erfüllten damit zu hundert Prozent die Pflicht unseres Betriebes gegenüber der dritten Industrialisierungsanstöße. Eine ganze Reihe Rationalisierungsmassnahmen wurden durchgeführt, die bei der Senkung der Preise unserer Maschinen eine nicht geringe Rolle spielen. Seit dem

15. August dieses Jahres wurde in der Werkstätte zur Herstellung von Spinnmaschinen eine Neuerstellung eingeführt, durch die die Selbstkosten von 581 Rubel auf 380 Rubel gesunken sind. In der Eisenwerkstätte hat man eine Formmaschine gefunden, die große Vorteile hat. Bei der alten Methode kostete eine Form 5,30 Rubel, während die neue nur 3,85 Rubel kostet. In den Flottenwerken haben wir 22 000 Rubel jährliche Ersparnis infolge der Sortierung des Eisens und der Verbesserung des Schmelzverfahrens.

Die zweite mechanische Werkstatt hat sich verpflichtet, 45 Kardätschmaschinen monatlich herzustellen, aber sie stellt 50 her und wird jetzt noch mehr leisten.

Das erste Jahr des Jahresplans ist mit einem Plus beendet worden. Programmatisch sollten wir Maschinen im Werte von 9 057 644 Rubel produzieren, haben aber 9 000 363 Rubel erzielt. Wir haben das Programm fast zu 100 Prozent durchgeführt. Das erste Jahr ist hinter uns.

Unsere Arbeiter mangelt es noch an technischen Kenntnissen. Um die kapitalistischen Länder erreichen und überholen zu können, müssen unsere Arbeiter nicht nur ihre Werkstatt, nicht nur ihre eigene Werkstätte, sondern die ganze Fabrik, den ganzen Produktionsmechanismus kennen.

Wir fordern die Arbeiter sämtlicher Fabriken der Sowjetunion auf, um die Erlangung der technischen Kenntnisse zu kämpfen.

Auch die Summelei haben wir noch nicht überwunden — wir haben noch mehr als 1 Prozent ungenutzte Arbeitsvermögen auszumengen. Das Feuer des Wettbewerbes muß noch mehr geführt werden.

Das erste Jahr des Jahresplans war kein leichtes. Das zweite verantwortungsvolle Jahr des Fünfjahresplanes der großen Arbeiten steht vor der Tür.

Wir starten jetzt zum zweiten Jahr.

Jeder Arbeiter muß wissen, daß wir im Jahre 1929/30, im zweiten Jahre des Jahresplans, die Produktion um 46 Prozent erhöhen müssen, die Arbeitsproduktivität um 18,8 Prozent und die Arbeitskraft um 18 Prozent. Möge der Fünfjahresplan jedem

Arbeiter vor Augen stehen. Wir werden daran denken, daß wir im Jahre 1929/30 eine Produktion im Werte von 14 425 576 Millionen Rubel in unserer Fabrik erreichen und die Jahresproduktion bis zum Ende des Jahresplans auf 29 800 064 Rubel steigern müssen. Wir geben unser Bestes, im zweiten Jahre des Jahresplans (1929/30) 1724 automatische Webmaschinen vom Typ 9,4 herzustellen, an Stelle der geplanten 528 Kardätschmaschinen 650, an Stelle der geplanten 60 Watters 125.

Zum Ende des zweiten Jahres müssen wir die ununterbrochene Arbeitstaktik für sämtliche Arbeiter eingeführt haben. Kein einziger darf zurückbleiben, kein einziger wird vom Wettbewerb absetzt haben.

## Oppositionelle Textilarbeiter begrüßen den revolutionären Gewerkschaftsstrom

Am 27. Oktober fand im Volkshaus in Wina eine oppositionelle Textilarbeiterversammlung statt, in der Genosse Sindermann über die Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsopposition und die Aufgaben der Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition sprach. Als Ausdruck der Versammlung wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die am 27. Oktober im Volkshaus tagende oppositionelle Textilarbeiterversammlung nimmt mit aller Entschiedenheit Stellung gegen die verheerenden Politik der Gewerkschaftsopposition und greift mit allen Mitteln zu Kampfen zur Umwandlung der reformistisch geführten Gewerkschaften in revolutionäre Kampfgewerkschaften. Das Verhalten der reformistischen Führer dient einzig und allein dem Unternehmertum.“

Die Versammlung begrüßt deshalb die Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition, wo die Verhören und Erklärungen der Opposition: Kampf gegen das Dreieckssystem Unternehmertum, Staatsapparat und Reformismus besprochen und zusammengefaßt werden sollen, um einen erfolgreichen Kampf um die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Die Versammlung hat sich deshalb einzig in der Notwendigkeit der Bekämpfung der Konferenz durch einen Delegierten von der Belegschaft ausgesprochen.

Wir fordern die Arbeiterklasse aller Industrien auf, in Delegiertenversammlungen ebenfalls Delegierte zu wählen, um die Konferenz zu einem gewaltigen Kampf des verärgerten Kampfes der Arbeiterklasse gegen Unternehmertum und Reformismus zu gestalten.“

## 123 290 unterstützte Erwerbslose in Sachsen

Von Woche zu Woche vergrößert sich das Heer der Erwerbslosen. Besonders hoch ist die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen, wo die Ziffern des Reichsdurchschnitts weit überschritten sind. Auch die letzte Woche brachte eine gewaltige Steigerung der Erwerbslosenzahlen. So liegt die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 79 410 auf 83 852, also um 5,6 Prozent. Bei den weiblichen Erwerbslosen zeigt sich eine Steigerung der Hauptunterstützung begleitenden von 38 415 auf 39 438, also um 1,7 Prozent. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt somit in Sachsen 123 290. Nehmen man zu diesen Ziffern die Erwerbslosen hinzu, die auf Grund des Erwerbslosenversicherungsgesetzes überhaupt keine Unterstützung erhalten, oder auf die Wohlfahrtsunterstützung der Gemeinden angewiesen sind, so kommt man zu dem Resultat, daß augenblicklich in Sachsen über 200 000 Erwerbslose vorhanden sind. Der Bericht der Nachrichtenstelle der Reichsanleihe muß selbst zugeben, daß auch in den kommenden Wochen noch mit einer weiteren Steigerung der Erwerbslosen zu rechnen ist, und daß besonders in der Metallindustrie weitere Massenentlassungen stattfinden. Tausend von Millionen Schandgeleites und des sozialdemokratischen Herrats werden Hunderttausende von Erwerbslosen diesen Winter der größten Not ausgesetzt sein. Die kommunistische Partei wird in verstärktem Maße den Kampf um die Forderungen der Erwerbslosen führen und in allen Landes- und Gemeindeparslamenten Unterstützungsanträge für die Erwerbslosen stellen und zu deren Durchführung den außerparlamentarischen Kampf auf breiter Front organisieren.

### „Neutralität“

VERBAND DER GEMEINDE- UND STAATSARBEITER

Handelsregister: Einzelgewerkschaften 497.

Berlin, am 14. Oktober 1929.

an die Reichsministerialrat- und Staatsratungs, Reichsrat und Reichsrat.

So organisiert der Städte- und Gemeindearbeiterverband die Wahlhilfe für die Gewerkschaften!

S. BEJLYOV & L. PANTELEJEV

21

# SCHKID

## DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1929

Olga Khamakjewa und Nitro Borissowna hatten es fertig gebracht, die „Defekten“ Jungen an sich zu fesseln und in ihnen die Lust zum Lernen zu wecken.

Dafür aber fand die „Amöbe“ nur Katiopahle in der Schkid, obwohl der Träger dieses Spinnamens keinesfalls ein schlechter Lehrer war.

Amöbe, ein Mann in mittleren Jahren, von häßlicher Gestalt, mit einer schmalen Stirn, war Naturfahndelehrer. Er liebte sein Fach sehr und sah sich alle Mühe, auch die Schüler dafür zu interessieren. Aber das gelang ihm nur schwer. Die Jungen liebten Naturkunde. Sie liebten auch den Lehrer und fürchteten ihn zugleich.

Amöbe hatte ein finsternes Wesen, und dafür hatte man in der Schkid nichts übrig. Außerdem neigte er zur Pedanterie und war langweilig.

Eine Unterrichtsstunde.

„Amöbe“ erzählt voll Eifer etwas von den Mikroorganismen. Blödsinn merkt er, daß die hinterste Schulbank, wo Conin sitzt, nicht zuhört. Er schreit ein:

„Conin, lehre dich da vorn hin!“

„Warum?“ fragte Conin verwundert.

„Conin, lehre dich auf die nordere Bank.“

„Du läst dich hier gut.“

„Du läst dich dahin setzen.“

„Das ist weiter nichts als Schikanen!“ Japs ist schon gereizt über schon wieder bekommt er den monotonen Befehl:

„Setz dich auf die nordere Bank.“

„Ich tu's nicht, verdammter Chaldäer!“ schreit Conin wütend. Amöbe überlegt sich die Sache einen Augenblick und läßt dann wieder an:

„Conin, verlass das Zimmer.“

„Warum denn?“

„Kaus! Auf der Stelle!“

„Aber warum denn?“

„Kaus aus der Klasse!“

Conin ritt vor Mut und Kampf mit den Fäßen. Seine winzige Nase hat sich gerötet. Die Augen sind blutunterlaufen. „Conin, verlass das Zimmer.“ wiederholt der Lehrer unerschütterlich. Japs drückt in einen Schwall von Schimpfwörtern aus:

„Amöbe! Verdammter Chaldäer! Dieser blöde Klotz will einen ja bloß kitzeln!“

Das alles hört Amöbe ruhig an. Dann verlinde er: „Conin! Du wirst heute die Toiletten reinigen.“

Darauf eilte er die gegnerischen Parteien.

Oben wegen dieser methodischen Pedanterie und Ruhe war „Amöbe“ bei den Schülern unbeliebt. Doch man hatte immerhin Achtung vor ihm. Durch Ehrlichkeit und Unnachgiebigkeit setzte der Lehrer sich allmählich durch.

Die charaktervollsten Figuren, die besten Erzieher, die „Stützen der Anstalt“ waren zwei andere Chaldäer: „Solches“ und „Kotja“, „Onel Solches“ und „Onel Kotja“, abgekürzt: „Kiniopp“ und „Kotajmed“, voll ausgeschrieben: Kirgander Nikolajewitsch Wapin und Konstantin Alexandrowitsch Wedomitsch.

Beide kamen fast gleichzeitig in die Anstalt und arbeiteten sich sofort auseinander ein. Solches war ein kleiner, munterer Mann in geistlichem Alter. Hohe Stirn, leichter Anschlag zur Nase, hat der Nase stets das Geringste. Kleiner, schmächtiger Herr, lebhaft, beweglich, keine Gewalt, Unerschütterlicher Fortschritt an Energie, Kraft, Willen und Erfahrung.

In den ersten Tagen war alles voller Häß gegen Solches. Seine winzige Gestalt in dem abgehobenen Ledertrock brauchte nur zu erscheinen, und die Hege ging los.

Während der Pause trachte ein hohler Strolcher hinter ihm her und lang in den verächtlichsten Tönen die verächtlichsten Pöbel, die die älteren Schüler bereitwillig verachteten hatten.

„Ist ihr unleser keinen Willig gelohnt?“

„Er ist nicht groß und ist sehr feind.“

„Er ist kein Klotz und macht nicht böse.“

„Er ist ein trummer Kiniopp.“

„Ja, Solches, Kiniopp“, tobten die Jungen und spotteten ihn an den Kackhöfen. Solches aber lachte das gar nicht zu merken.

Die Jungen pflanzten sich direkt vor seiner Nase auf, hatten frech seine geröteten und viel gefüllten Stiefel an und sangen irgendwas an Ort und Stelle improvisiertes Lied:

Solches Stiefel, weiß ein Graus.

Die große Hege guck heraus.

Es gab Momente, wo dem Erzieher die Geduld sich und er sich selbst nach irgendeinem Verfolger umwandte. Aber er nahm

schon sofort wieder zusammen und drohte bloß mit dem Finger: „Nimm dich in acht, du Schänder!“

„Dicker Schänder!“ wurde bald unter seine zahlreichen Epitheten aufgenommen.

Doch die Hege hörte bald auf. Der Lehrer war härter als die Jünger und bestand die Prüfung. Er wurde als regelrechter Chaldäer anerkannt.

Er war streng, verstand aber auch nach. Er ließ den Jungen keinen einzigen Strich durch, ließ aber alle Strafen mit Strenge und aufmerksam unterfuhr er jedes Vergehen und bestrafte dann den Schuldigen oder best: ihm eine Monotonie.

Am meisten jedoch verfolgte er die Schüler, die in keinem Fach, in der russischen Geschichte, konnten. Da war er unbarmherzig, und jeder Schüler mußte seinen Mangel an Aufmerksamkeit und Fleiß büßen.

Die Zeit verging. Die Jungen gewöhnten sich immer mehr an ihn, und man merkte bald, daß er nicht nur ein tüchtiger Lehrer, sondern auch ein guter Kamerad war.

Die älteren Jungen luden Onel Solches gerne zu sich ein, denn man konnte sich mit ihm über vieles unterhalten. Oft kam er aus freien Stücken abends zu ihnen und erzählte ihnen mit welchem Wächeln irgendeine Geschichte, um sie zu einem Gespräch anzuregen. Manchmal erzählte er aus seinem Schulleben, wie er und seine Kameraden eine illegale Zeitschrift herausgegeben hatten; manchmal distanzierte er mit Jantel und Japs über irgendeinen neuen Film oder über ein neues Lied; dann sprach er von der Zeit, wo er Kritiker beim „Trapperoklan“ war, und machte erst Schluß, wenn es zum Schluß des Abends klang.

So verlebte sich das Herbstälteste zwischen Onel Solches und den Jünglingen und wurde allmählich zu einer innigen Freundschaft; das hinderte Solches aber nie, ein strenger und anspruchsvoller Lehrer zu bleiben.

Kotja kam einen Monat später.

Er kam von einer anderen, noch unbekannteren Anstalt, und da er genügend Erfahrung im Umgang mit „Defekten“ hatte, erfuhr er im Reim alle Verheerungen der Jungen, ihn, den Neuen, zu verspotten.

Sein Verhalten mußte auch den unbekannteren Höheren Achtung einflößen. Löwenmähe, rötlich-brauner Bart, strenger Blick, Fäustelgestalt. Das alles im Verein mit einer mächtigen, furchtbaren, dröhnenden Stimme machte einen solchen Eindruck auf die Schüler, daß sie voller Angst zu der Anstalt kamen, der Mann müsse Schänder in irgendeiner Abode getrieben sein, und ihn „Schänder“ küssen; aber der Name wurde bald wieder abgeschafft.

# Die richtigen Qualitäten

In allen Modewaren finden Sie stets bei uns — und darauf kommt es an, meine Damen! In größter Auswahl, modernster Musterung und selbstverständlich — zu niedrigsten Preisen sind die neuen Herbstsortimente in unseren großen Spezial-Abteilungen vertreten. Bitte, prüfen Sie vor jedem Einkauf die guten „Tietz-Qualitäten“. Wir erwarten Sie!

## Kleider- u. Seldenstoffe

|  |      |
|--|------|
| <b>Morgenrock-Velour</b><br>weiche Qualität, entzückende Blumenmuster                        | 1 50 |
| <b>Waschscham</b><br>bedruckte, schwere Qualität   | 2 25 |
| <b>Tweedbroché</b><br>der modische Artikel für Jumper und Compas                             | 2 45 |
| <b>Fulgulante</b><br>der beste Stoff, antistatische Gewebe in vielen Farben, ca. 90 cm breit | 3 90 |
| <b>Zibeline-Karo</b><br>reine Wolle, 100 Karoline und Mantri, 130 cm breit                   | 5 50 |
| <b>Mantel-Ottomane</b><br>schwarze Winterwolle, marine und schwarz, 140 cm breit             | 5 50 |

## Strick-Bekleidung

|   |       |
|---|-------|
| <b>Damen-Wolljackchen</b><br>mit vornehm abgetönter Knöpfe  | 4 75  |
| <b>Damen-Pullover</b><br>Jaquard, durchgemastet, reine Wolle, alle Größen   | 4 75  |
| <b>Kinder-Gamaschenhosen</b><br>reine Wolle, ausgebleicht, gute Patrone, in allen Farben                                    | 5 75  |
| <b>Damen-Pullover</b><br>reine Wolle, mit Kragen und apertem Muster am Abreiß   | 9 75  |
| <b>Herren-Pullover</b><br>reine Wolle, in Farben des modernen Abstraks  | 12 50 |
| <b>Kamelh.-Umschlagschuhe</b><br>schwarze Winterwolle, marine und schwarz, Filz- u. Lederohle, weiche Qualität, Größe 36-42 | 1 95  |

## Schuhwaren

|   |       |
|---|-------|
| <b>Batin-Pumps</b><br>schwarz, moderne, neueste Form, Louis XV.-Abstrak, weiche Lederohle                       | 6 50  |
| <b>Feinfarb. Spangenschuhe</b><br>in modernen, dunklen u. hellen Farben, Louis XV.-Abstrak und Hockback         | 7 90  |
| <b>Lack-Spangenschuhe</b><br>in eleganten, neuesten Formen, auch in Pumps u. mit Kreuzspange, Louis XV.-Abstrak | 10 50 |
| <b>Herren-Halbschuhe</b><br>in Schwarz und Braun, in Borkalt, moderne Formen, feines Rahmenmodell               | 14 90 |
| <b>Überschuhe</b><br>Tribel, mit Umarmbrack, in vielen modernen Farb- u. Schnittformen, mit Reißverschluss      | 7 90  |

## Damen-Bekleidung

|   |       |
|---|-------|
| <b>Wollkleid</b><br>mit kunstledernen Streifen, weiß, Kragen-Garnitur, Größe 40/46                                | 6 50  |
| <b>Wollkleid</b><br>aus reiner Woll-Popeline, Rock glücklich geschlitten, mit hübscher Kragengarnitur und Gürtel  | 14 75 |
| <b>Trikot-Charm.-Kleid</b><br>mit netzender Rüssegarnitur, doppelseitige Verarbeitung, in vielen Farben           | 16 50 |
| <b>Wintermantel</b><br>englischartig, mit K.-Seid. Sattellutter u. hübscher Zierleiste, Größe 42/46               | 19 50 |
| <b>Mantel</b><br>aus Ottomane m. kunstl. Futter, groß Schalkra- u. Manich aus wundervoll. Pelzersatz, Größe 42/46 | 29 50 |
| <b>Schlagerkleid</b><br>aus Trikot m. kunstl. Effekten, 2st. Rock und Jumper mit Gürtel                           | 4 50  |

## Kinder-Bekleidung

|   |       |
|---|-------|
| <b>Babymantel</b> reiz. Form aus weiche Zibeline mit apertem Farb., mit abstechend. Hockback für 2 Jahre (Steigerung 1.- mehr)        | 10 00 |
| <b>Mädchenkleid</b> aus reiner Woll-Popeline mit um. Stickerei u. beller Garnitur, Querschulterrock für 6 Jahre (Steigerung 1.- mehr) | 9 50  |
| <b>Kleider Anzug</b> aus gutem Melton, Armelbündchen, Hose gefaltet, für 2 Jahre (Steigerung 1.- mehr)                                | 11 25 |
| <b>Knabenmantel</b> aus braun gemul. Ullstoff, Raglan-schnitt, warm gefüllt, für 10 Jahre (Steigerung 1.- mehr)                       | 18 75 |
| <b>Backfischmantel</b> aus marine Ottomane, mod. Schilkragen und Stalpen von prächtig. Pflanzl. auf Knöpfe gefüllt                    | 39 75 |
| <b>Backfischkleid</b> Helzwollener Popeline, in praktisch. Farben mit weitem Kragen, Rock mit Patrone                                 | 6 90  |

## Trikotagen

|  |      |
|--|------|
| <b>Damen-Strümpfe</b><br>prima Masch oder prima Seldentrikot, ganz besonders angenehme Qualitäten in Schwarz und Farbige | 1 45 |
| <b>Damen-Strümpfe</b><br>prima reine Wolle, feinstreif., mit verstärkter Sohle, Fersen und Spitze                        | 1 95 |
| <b>Damen-Schlepper</b><br>prima Trikot mit starkem Haarklutter   | 1 95 |
| <b>Damen-Hemdchen</b><br>in Qualität in Weiß und Farbige, in verschiedenen Formen  | 1 95 |
| <b>Herren-Hosen</b><br>schwarze weiche, Qualität oder sehr feine, alle Größen  | 1 95 |



# HERMANN TIETZ

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

## Haben Sie Stoff!

Aus mitgeführten Stoffen fertigen wir Ihnen einen modernen **Anzug oder Mantel** nach persönlichem Maß für nur **29 RM** einschließlich sämtlicher Zutaten • Garantiert fertige Stoffe • Aus meinen Stoffen gute Qualitäten in der Preislage von 81 RM mit sämtlichen Zutaten und Arbeit • Eigene Werkstätten  
**Robert Schultz**  
Dresden-A.  
Pillnitzerstr. 17, Hinterhaus, II

Verkehrslokal der Arbeiter  
**Zum Onkel Willy**  
Rudolfstraße 13  
Kegelbahn • Gartenrestaurant

Lack- und Farben-Spezialgeschäft  
**Fr. K. Schaal, Hechtstr. 17**  
Verleihen von Leitern, Streichbürsten und Schablonen

Feine Fleisch- und Wurstwaren  
empfiehlt **Karl Rarisch**  
Dresden Altstadt, Mittelstraße 10

**Max Schneider**  
Pirna, Gartenstraße 35  
Schneiderei • Kleider • Hüte • etc.

**Holz- u. Kohlen-Handlung**  
Pionier-Kasse  
Um größte Unterstutzung bitten  
**Albert Hartwig, Pirna**

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
**MARTIN RENTZSCH**  
Pirna, Stadttell Neundorf  
Bestellungen auf Kuchen und die Gebak werden prompt ausgeführt

**Kohlen und Brikette**  
sowie Milchhandel. Um größte Unterstutzung bitten  
**Otto Hippo, Neu-Gröna**

Lebensmittel  
**Zabate • Zigaretten**  
gut und billig  
Gaußwald, Pirna, Moritz

Bierhandlung  
**Paul Müller, Copitz**  
Leuterstraße 6, Tel. 652

Sämtliche  
**Möbel**  
Hermann Proje, Tischler  
Pirna, Breite Straße 4, sein Laden, Schloßstraße  
Bestimmung nach Kaufmannsart

**Frinds Opelräder**  
für Herren **98.50 RM.**  
für Damen **105.50 RM.**  
Pirna, Breite Straße 12

**FELLE**  
Matratzen-decken  
Stoppdecken-Maus  
Bienen-, Kanin- und alle anderen  
**Felle**  
Biere  
Erwin Roffig

G. BIJELICH L. PANTELEJEW  
**Schkid**  
DIE REPUBLIK DER STROLCHE  
Peter Martin Lampel schreibt  
„In einer unerbittlichen Spannung habe ich dieses russische Färsenbuch gelesen. Zwei ehemalige Färsenpostlinge dieses Jugendkämpfers oder Besserungsanstalt für Schwärzler haben es geschrieben. Wir werden bingerinnen durch die Klänge, die Entschlossenheit der jungen Strolche, ihre Entschlossenheit, ihren Ernst.“  
100 Seiten, November 4, 50 RM, Gebunden 6 RM  
VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE

„Meine Geschäftsräume standen leer, alles ging zur Konkurrenz...“  
„... und dann versuchte ich es mit einem Anzeigenfeldzuge in der Arbeiterstimme“  
Meine Erwartungen wurden übertroffen; nach dem Erscheinen weniger Anzeigen konnte ich eine merkliche Umsatzsteigerung feststellen — heute möchte ich in meinem Werbeblatt die Arbeiterstimme nicht mehr missen!